

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

491 (13.11.1924) Abendausgabe

tend macht. Unsere Aufgabe ist es, diese bald in vollem Umfange für den Aufbau der deutschen Wirtschaft nach allen Kräften auszunutzen.

Der Ausbau der deutschen wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande

in vollem Gange. Wir wollen zum Teil mit kurzfristigen Abkommen arbeiten. Den leitenden Grundriß unserer Handelspolitik, nämlich den der gegenseitigen Meistbegünstigung, können und müssen wir auch weiterhin zur Grundlage unserer Handelsbeziehungen mit dem Auslande machen.

Ich muß deshalb an alle beteiligten Kreise den Appell richten, daß sie übertriebene Forderungen zum Schutze ihrer speziellen Interessen zurückstellen.

Beziehungen zu den auswärtigen Mächten

zu sprechen und betonte, daß die deutsche Regierung Frankreich durch das Angebot der Meistbegünstigung den deutschen Markt eröffnet habe.

Mit einigen anerkennenden Worten für das Verdienst MacDonalds um das Zustandekommen des Londoner Paktes kam Dr. Stresemann auf den

Regierungswechsel in England

zu sprechen. Ich hoffe bestimmt, sagte er, daß wir, wenn wir an diesem Pakte jetzt weiter bauen, auch die Unterstützung der neuen Regierung in England finden.

Bereinigten Staaten

der bisherige Präsident mit sehr großer Mehrheit wiedergewählt worden. Wir können die Entscheidung des amerikanischen Volkes auch vom deutschen Standpunkt aus begrüßen, weil sie die Gewähr für die Fortsetzung und Pflege der zwischen beiden Nationen angebahnten guten Beziehungen bietet.

Der Flug des Zeppelins

diese große Leistung deutscher Technik und deutschen Wagemutes, hat in weiten Ländern die Ueberzeugung vertieft, daß wir berufen sind, in friedlicher Zusammenarbeit zur Lösung der Kulturaufgabe der Menschheit beizutragen.

Dr. Stresemann gedachte dann unseres freundschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich. Er erwähnte den Abschluß eines deutsch-polnischen Abkommens in Staatsangelegenheits- und Optionsfrage und beschäftigte sich weiter mit dem Aufbau der mit dem Rapallo-Vertrag eingeleiteten Politik, die auch heute noch unseren vitalen politischen und wirtschaftlichen Interessen entspreche.

die Frage der Militärkontrolle

Der einzige Weg zur Beendigung dieser Kontrolle ist die Zulassung der Generalinspektion unterer Rüstungen gewesen. Sie ist nun seit zwei Monaten in vollem Gange. Es sind annähernd 1000 Besuche vorgenommen worden. Der Minister appelliert an die Einsicht der verständigen Kreise unseres Volkes, ihren Gefühlen im Interesse eines großen Ganzen, das auf dem Spiele steht, Zügel anzulegen mit Zug

und Recht, daß mit dem Abschluß der Generalinspektion auch die Militärkontrolle in ihrer bisherigen Form als beendet zu betrachten ist und daß sie aus der Hand der alliierten Kommission in kurzem in die Hand des Völkerbundes übergeht und von diesem den Bestimmungen des Versailler Vertrages entsprechend geregelt wird.

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

fortzusetzen. Das deutsche Memorandum hat allerdings anscheinend doch nicht überall das Interesse gefunden, das wir erhofft hatten. Nur einige Mächte haben bisher geantwortet und auch sie lassen ein genügendes Verständnis für Deutschlands ganz besondere Lage vermischen.

Der Minister schloß seine Rede: Wichtiger aber als die Form, die der Genfer Völkerbund für die Gestaltung des internationalen Lebens gefunden hat, ist der Geist, der dieses Leben befeelen muß. Verträge, Abmachungen und internationale Organisationen sind nur das Gerüst für die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern. Wachstum und Kraft wird dem internationalen Leben nur gegeben durch das Vertrauen, das die gegenseitigen Beziehungen erfüllt und durch den aufrichtigen Verständigungswillen der Regierungen.

Zur Versteigerung der deutschen Besitzungen in Kamerun

Erklärungen des englischen Kolonialamts.

v. D. London, 13. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kolonialamt veröffentlichte gestern abend eine lange Erklärung wegen der Versteigerung der einseitigen deutschen Besitzungen in Kamerun. Bekanntlich sind zu dieser Versteigerung auch Deutsche zugelassen, was bei der Presse Beunruhigung hervorgerufen hatte.

Um die Räumung der Kölner Zone

m. Berlin, 13. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reuter bringt aus Berlin bestimmt und ohne Kommentar die Meldung, die deutsche Regierung sehe es als sicher an, daß Köln am 10. Januar geräumt werden soll, und sie sei der Meinung, daß die englischen Truppen nicht durch französische ersetzt werden sollen.

Musik und Schlaghahne.

Zur Erstaufführung des heiteren Tanzspiels „Schlagobers“ von Richard Strauß.

In Wien dürfen die Firmlinge am Pfingstsonntagmorgen eine Spazierfahrt durch die von Hippokraten behandelte Hauptallee des Praters machen. In den meisten Fällen endet eine solche Fahrt in einer der berühmten Konditoreien. Und darauf freuen sich die Knaben und Mädchen ganz besonders; denn hier, in dem Eldorado der Jugend, erwarten sie herrliche Stunden bei Schokolade, bei Sacher-Kügel-Plätzchen und Döbelschorten mit Schlagobers (d. h. Schlaghahne).

Die Traumbilder mischen sich seltsam in ihrer Klarheit und Harmlosigkeit, sagen wir, um das Wort Schönheit in der Feder zu behalten. Kaum aus der Phantasie eines siebenjährigen Bubens dürfte aber die politische Satire im zweiten Akt stammen. Da ist zunächst das Werben von Ladislav Sitowicz und Boris Rukti um Marianne Chartreuse, dann der Aufruf der Vorstadt gegen die Aristokratenhäuser, der von „orientalischen Magiern“ angezettelt wird, um durch Güsse von Kaffee, Hofbräuwallbier (!) und Schokoladentafeln wieder gestillt zu werden.

das Ballettcorps zu einem Walzer. Wir hören auf die Musik, erwarten ihre Vereinigung mit „Schlagobers“, erwarten einen Walzer voll Leichtigkeit des Sinnes, voll Fröhlichkeit des Herzens, einen Walzer mit lodenden Juchzern, solchen Pausen, der voll Panzerieren wagt, springt und schwärmt und uns mitten hineinreißt.

Im zweiten Akt löst sich aus den Klangmassen ein frühmühtiger Walzer der Prinzessin Praline, dessen Harmonik auf den „Kolon-takt“ zurückzuföhrt. Was bleibt weiter hängen? Etwa die Teelieblichkeit in ihren aparten, exotischen Reizen und die b-moll-Pastorale des Auftritts. Alles andere ist gekommt von dem genialen Richard Strauß, der hier alles meisterhaft beherbergt, nur eines nicht kommandieren kann: die Inspiration. Und das völlige Fehlen von musikalischen Eingebungen, von Musik die mit Herzblut niedergeschrieben ist, führt sein „Schlagobers“ zu jenen Ausstattungsstücken, die wohl für den Augenblick blenden, aber nicht wärmen. Musik und Schlaghahne verflüchtigen sich nach dem Fallen des Vorhangs; denn es sind leere Schaumbläschen.

Die Erstaufführung in unserem Landestheater möchten wir trotz einiger Unannehmlichkeiten mit anerkennenden und warmen Worten loben. Von den wenigen Proben aus betrachtet, haben sämtliche Beteiligten außerordentliches geleistet. Besonders reizvoll waren die „Portionen“ und „Pralinen“, während „Schlagobers“ nicht leicht und frohig genug aufzuwickeln war, vielleicht auch nicht konnte, da der musikalische Leiter unter Orchester fast zu einer wichtigen ersten Szene ausfallen ließ und besonders das Blech zu mäßiger Klangentfaltung anfeuerete.

Einnoten von Spontini. Spontini, dessen 150. Geburtstag wir am 14. November begehen ist der Held in vieler drälliger Geschichte gewesen daß man fast dazu gelangt, bei ihm den genialen Musiker zu verwechseln, und sich nur noch an den Mann erinnert der so viel Tadel hervorgerufen hat. — Besonders in Berlin war er der Gegenstand heroischer Scherze, nämlich seiner „Agnes von Hohenhausen“ die man in der Oper in Szene gesetzt hatte, und deren Orchesterleitung so lärmend war, daß niemand die Plätze in der Nähe der Orchesterbank der Trommel entnehmen wollte. — Eines Morgens bemerkte man,

Wiederaufnahme des Verkehrs auf den österreichischen Bundesbahnen.

Wien, 13. Nov. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag fand die Vertrauensmännerversammlung der Eisenbahnerorganisationen statt, in der der zwischen den Delegationen vereinbarte Vermittlungsvorschlag zur Diskussion stand. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen. Die Sozialdemokraten verlangten eine Erweiterung des Vermittlungsvorschlags. Gegen acht Uhr traten die Delegierten in dem Sitzungssaal der Generaldirektion der Bundesbahnen zu einer Konferenz zusammen, die zwei Stunden dauerte. Wiederholt hatte es den Anschein, als ob die Annahme des Vorschlags noch in letzter Minute scheitern würde. Erst gegen 10 Uhr wurde bekannt, daß der Vorschlag angenommen und der Streit beigelegt sei.

Der Verkehr auf den österreichischen Bundesbahnen wird um Mitternacht wieder aufgenommen. In hunderten von Telegrammen ging diese Mitteilung an alle Blockstationen sofort ab. Die Vertrauensmänner der Eisenbahner wurden aufgefordert, sofort alle Vorbereitungen zu treffen, damit der Verkehr tatsächlich auch um Mitternacht wieder aufgenommen werden könnte. Die Einzelheiten der Abmachung mit den Eisenbahnerorganisationen sind noch nicht bekannt.

Wiederwahl Seipels erst am nächsten Dienstag.

Wien, 13. Nov. (Grundriß.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll die Wiederwahl des Bundeskanzlers Seipel erst in der am nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung des Nationalrates vorgenommen werden, weil der Bundeskanzler vorher noch Besprechungen mit den Landespräsidenten abhalten will.

Der erste Probeflug des J. R. 3 in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

N. S. New York, 13. Nov. Der J. R. 3 wird, Nachrichten aus Lakehurst zufolge, innerhalb einiger Tage seine erste Fahrt in Amerika antreten. Auf dem Flugplatz sind mehrere Eisenbahnwagen mit Seilumgängen eingetroffen, das zur Füllung des Luftschiffes verwendet wird. Die deutsche Mannschaft wird bei den ersten Flügen mit an Bord gehen, um die amerikanischen Mannschaften einzutrainieren.

Die Ueberfledung der Zeppelinkonstrukteure nach Amerika.

Wien, 13. Nov. (Drahtbericht.) Dr. Karl Arnke, der bekannte Chefkonstrukteur der Zeppelinwerke und Ritterbaur des J. R. III wird Samstag, den 15. November an Bord des „George Washington“ Deutschland verlassen um sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben. In seiner Begleitung befinden sich 12 Ingenieure des Zeppelinbaus.

Wetterverhältnisse der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur °C, Gefrorene Höchsttemperatur, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include Wertheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, and Göttinger Hof.

Unter Hochdruckeinfluß hält das trodene, meist bedeckte Wetter am 13. November fort. Es ist nur im Hochschwarzwald gelommen; in Baden, Nord- und Ostdeutschland östlich der Elbe ist härtere, frost eingetretene (Grünberg i. Schleien bis 6 Grad Kälte). Das nordöstliche Hochdruckgebiet ist sehr beständig. Es bringt uns recht östliche Luftströmung und damit kaltere Witterung und erhöhte Frostgefahr.

Wasserstand des Rheins:

Schiffermilch, 14. Nov., morg. 6 Uhr: 129 Ztm., gefallen 10 Ztm. Kehl, 14. Nov., morg. 6 Uhr: 257 Ztm., gefallen 8 Ztm. Maxau, 14. Nov., morg. 6 Uhr: 446 Ztm., gefallen 13 Ztm. Mannheim, 14. Nov., morg. 6 Uhr: 225 Ztm., gefallen 14 Ztm.

daß man eine ungeheure Bücherei in die Hand der Statue des Generals blüht, die sich neben der Oper erhebt, angelegt hatte, und als man die herunterholte las man darauf folgende Bitte an den König: Majestät! Sie haben mit der Ehre erwiesen, mir eine Statue zwischen Ihrem Palast und der Oper zu errichten, damit ich in Frieden ruhen, Ihren Anblick genießen und gute Musik hören kann.

Erst Friedrich Kiefer, ein junger, badischer Komponist vrankte heute Abend 8 Uhr in der Musikhalle in Karlsruh unter Mitwirkung von Kammergänger Van van Gortom und Ele Baad einem Klavierabend, auf den wir besonders hinweisen möchten.

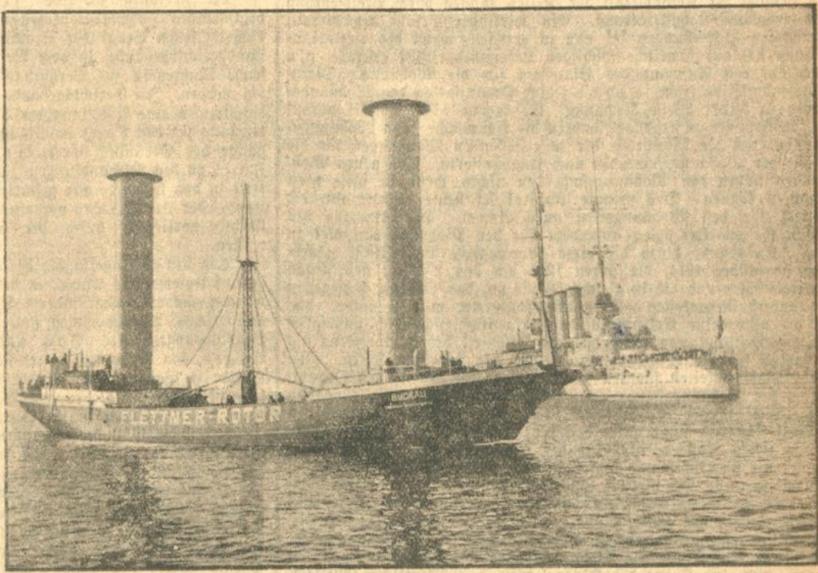
Kaufmännischer Verein. Auch in dem Vereinsjahre 1924/25 hat der kaufmännische Verein Karlsruhe eine Reihe seiner hier sehr beliebten öffentlichen Vorträge vorgesehen die verschiedene Themen aus dem Gebiet der Kunst Literatur, Wissenschaft und Politik behandeln werden und sicher dem Bedürfnis nach guter geistiger Kost Rechnung tragen. Das Winterprogramm leitete am Mittwoch ein Vortragabend im Eintrachtssaal ein. Wilhelm Buschhoff aus Nagen interpretierte Tolstoi, Schiller Goethe, Fontane, Gottfr Keller, Noeride Andersen, Spitteler, Münderhausen und Villenron. Tolstois Novelle „Wieviel Erde braucht der Mensch?“ behandelte der Vortragende mit Größe und Pathos und ließ die majestätische Wucht dieses Wertes mit kultivierter Sprachschönheit erleben. Der Eindruck war stark. Es scheint als ob Buschhoff Prosa den Zuschauern näher zu bringen weiß als Verse, bei denen er seine Kraft zu sehr an die dramatischen Steigerungen verliert und durch gelegentliches übermäßiges Anstrengen seines mächtvollen Organes manche Wirkung abschwächt. Der Vortrag des östlichen „Tanzlegensden“ von Keller und des Amerikanischen Märchens „Die Prinzessin auf der Erbse“ bekräftigten diese Feststellungen. Von den Gedichten gefielen am besten die „Alten Vansnede“ von Krieger von Münderhausen und „Bruder Eberlich“ von Villenron die Buschhoff ganz mit dem sanften Schwermüthigkeit der Seele erfüllte. Erfreulich war es, daß der Vortragskünstler ein Programm gewählt hatte das sich von billiger Effekthaserei fernhielt und aus dem Born urdeutscher Dichtung schöpfte die selber immer mehr aus dem Vortragsaal verdrängt wird. Herzlicher Beifall des willig mitgehenden Publikums dankte für diese gemüthliche Stunde. Pr.

*) Textbuch und Klavierauszug sind bei Adolph Bäcker, Berlin, erschienen.

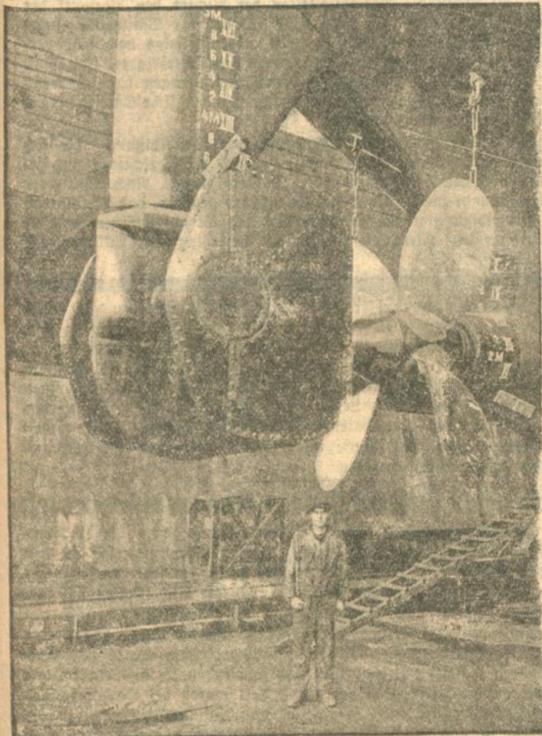
Bilder vom Tage.



Fünf Generationen
sind in Schweden zur Tafel geworden. Urgroßmutter, Großmutter, Mutter und Kind.



Das Windkraftschiff
eine neue deutsche Erfindung, über die wir in Nr. 483 der „Badischen Presse“ aus der Feder des Erfinders Anton Flettner einen besonderen Aufsatz „Das Segelschiff ohne Segel“ veröffentlichten.



Das Flettner Ruder
dessen Anordnung es ermöglicht, daß sich das Schiff fast um seine eigene Achse drehen kann.



Eine der Metallwalzen des Windkraftschiffes
durch die die Geschwindigkeit des Schiffes erzeugt wird. Ebenso kann die Fahrtrichtung mittels dieser Türme geändert werden.



Ein seltenes Jubiläum
der 75 Jahre alte Drohschulmeister Friedrich Hoffmann aus Berlin feierte sein 50jähriges Berufsjubiläum. Er hat viele alte, längst gekorbene Berliner Berufstätigkeiten in seiner Drohschule gelehrt, mit der er täglich durchschnittlich einen Weg von 2-4 Kilometer zurücklegt, was ungefähr 9 mal dem Erdschiff gleichkommt.

Funk- und Peilungserfahrungen des Z. N. 3.

Der Bericht des ersten Funkoffiziers.
Mit dem größten Teil der Besatzung unseres Z. N. 3 ist auch dessen erster Funkoffizier W. Sped in die Heimat zurückgekehrt und hat der Erbauerin der Funkanlage des Luftschiffes, der Telefunken-Gesellschaft in Berlin, einen Besuch abgestattet. Seine Reiseerlebnisse schilderte er folgendermaßen: Die Funkanlage des Luftschiffes hat während der ganzen Fahrt einwandfrei und tadellos gearbeitet und alle Bedingungen, die an sie gestellt wurden, mehr als erfüllt. Wenn irgendwelche Störungen im Funkverkehr des Luftschiffes, besonders mit Norddeich aufgetreten sind, so liegt das nicht an dem Sender, den wir an Bord hatten, sondern an der berückichtigten Wetterlage in der Bucht von Biscaya, die auch den Seeschiffen bei ihrem Funkverkehr wegen des dortigen „Mether Loches“ die denkbar größten Schwierigkeiten macht. Als wir in Friedrichshafen starteten, lag anfangs ein dicker Nebel über dem Gelände, daß ein Ausbringen der Bord-Antenne nicht zu denken war. Erst hinter Basel lichte sich die Nebelschicht, so daß wir Schirm-Antennen ausrollen und den F. L. Verkehr aufnehmen konnten, der sich sofort sehr lebhaft entwickelte. Allerdings beschränkten wir uns in der Hauptsache darauf, Meldungen entgegenzunehmen, und erst als wir die südfranzösische Küste verließen, nahmen wir den Sendeverkehr mit Norddeich auf, der zeitweise durch die englischen Funktender stark gestört und endlich in der berückichtigten Wetterlage durch atmosphärische Störungen unterbrochen wurde. Jedenfalls konnte Norddeich, bis wir aus der Bucht von Biscaya heraus waren unsere Telegramme nur schwer aufnehmen. Wie wir später erfuhr, sind diese Telegramme aber damals schon, also auf weit mehr als 3 000 Kilometer Entfernung, von der amerikanischen Station Maricon

aufgenommen und nach Deutschland drahtlos weitergegeben worden. Ebenso hat uns die Empfangsanlage der „Newport Times“ von der spanischen Küste bald hören können, eine für den 200 Wattsender des Luftschiffes fast unglaubliche Leistung. Unterwegs über dem Ozean wickelte sich der funktentelegraphische Verkehr völlig reibungslos ab. Wir haben im ganzen 93 Telegramme mit insgesamt 12 000 Worten abgesetzt. Als wir die amerikanische Küste erreichten, setzten wir uns in der Nähe von Newport funktentelephonisch mit unserem Zielhafen Wakehurst in Verbindung und melbeten telephonisch bei tadelloser Verständigung unsere Landung an.
Was sich neben der Sende- und Empfangsanlage besonders gut bewährt hat, jedoch wir uns eine Luftfahrt ohne dieses Gerät gar nicht mehr vorstellen können, ist der Telefunken-Vordröpper gewesen.
Auf rund 1 000 Kilometer haben wir die amerikanischen Kriegsschiffe „Detroit“ und „Milwaukee“, die zu unserer Orientierung ausgelegt worden waren, angepöpst und nach dem Peiler steuern g'art paßiert. Der Erfolg ist uns höher zu veranschlagen, als diese Peilung die erste war, die wir Luftschiff-Funker allein vornahmen zu einer Zeit in der der äußerst lebhaft sonstige Funkverkehr uns nur wenige Minuten Zeit zu Peilungen ließ, während bekanntlich sonst bei der Vornahme von Peilungen der übrige F. L. Verkehr zur Vermeidung von Fehlerquellen an Bord ruhen muß. Aenkerst lebhaft war auf See der Verkehr mit arden Dampfern, die uns überhaupt mit Grüßen und Nachrichten förmlich „einbedeten“. Nachdem wir einmal einen Ruf „An Alle“ ausgesandt hatten, in dem wir um „etwas mehr Ruhe“ baten und dies nicht befolgt wurde, gaben wir diese Versuche auf und bemühten uns, durch den starken Funkverkehr auch so durchzukommen, und das ist uns jederzeit gelungen. So kann das Ergebnis der mehr als dreitägigen Fahrt des Zeppelein Luftschiffes hinsichtlich des Funkverkehrs dahin zusammenfassend, daß sowohl die Sende-Empfangsanlagen wie vor allem die Funkpeil-

Anlage für ein Luftschiff auf großer Fahrt unentbehrlich für die Sicherheit und glatte Abwicklung seines Verkehrs sind.
Das Baby als Mannequin.
Wie man aus London schreibt, wurde neulich dort in einem bestimmten Hotel, in dem eine Modeschau stattfand, wohl der jüngste Mannequin gezeigt. Dieses erst 18 Monate alte „Mannequinchen“ erschien, als es an die Reihe kam, mit seinem „Fräulein“ und einer Flasche, spazierte mitten ins Zimmer hinein und zeigte die neueste Mode der Babykleidung, indem es sich nach allen Seiten hin drehte und wendete. Die Musik spielte indessen Wiegenlieder und Kinderweisen. Die Modeschau soll dadurch einen ungeheuren Besuch gehabt haben.
Drahtlose Uebertragung von Starkstrom.
Wien. Kon. (Eigene Meldung.) Wiener Blätter bringen die Meldung, daß ein ehemaliger Postbeamter in Linz durch jahrelange Forschungen das Problem, aus Erde und Luft elektrische Energie herzustellen und außerdem das Problem der drahtlosen Uebertragung von Starkstrom gelöst habe. In wissenschaftlichen Kreisen nimmt man die Nachricht mit großem Zweifel auf. Der Beamte wurde eingeladen seine Erfindung in Wien überprüfen zu lassen.
Schweres Automobilunglück.
Attendorn, 12. Nov. Beim Ueberholen eines Lastautos und beim Ausweichen vor einem Kadler bremste der Fahrer eines Personautos aus Eiferhohn derartig heftig, daß der Personwagen, der sich in größerer Geschwindigkeit befand, zweimal um seine eigene Achse geschleudert und zertrümmert wurde. Die Insassen, eine vierköpfige Familie aus Usternobell, wurden herausgeschleudert. Der das Auto führende Sohn war sofort tot. Der Vater starb eine Viertelstunde später. Die Mutter wurde schwer verletzt, die Tochter leicht.

Badischer Mietertag.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des außerordentlichen Verbandstages des Landesverbandes badischer Mietervereine (Vgl. auch Nr. 490 der „Badischen Presse“) am letzten Sonntag in Rastatt berichtete Justizinspektor Wagner von Rastatt über die Frage des Wohnungsbaues. Er führte aus, daß das deutsche Volk lebt vor eine der schwersten Aufgaben in seiner Geschichte gestellt sei, nämlich keine Wirtschaft und keine Volkshilfe auf der Grundlage des Londoner Abkommens wieder aufzubauen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Wiederaufstieg unseres Volkes sei die Schaffung ausreichender Lebensbedingungen für die gesamte Bevölkerung, die Hebung der Konsumkraft der breiten Massen durch Preisentlastung und tragbare Lohnsteigerung. Ein wirklicher Erfolg der hierauf gerichteten Bestrebungen sei nur zu erzielen, wenn die Preisregulierung sich auf sämtliche wichtigen Lebensbedürfnisse erstreckt, also auch auf den Aufwand des Einzelnen für die Wohnung. Diesen Notwendigkeiten trage jedoch die jetzige Organisation des Wohnungsbaues in keiner Weise Rechnung. Es komme nicht lediglich darauf an, Wohnungen zu erstellen, sondern die Hauptlücke beim Wohnungsbau sei, daß die Mietpreise der zu erstellenden Wohnungen für die Masse der Wohnungssuchenden auch tragbar seien. Alle neuen Wohnungen müßten den Wohnungssuchenden nichts, wenn sie diese nicht bezahlen können. Das private Kapital sei heute außerstande, die Mittel für den Wohnungsbau aufzubringen. Die Zinslast des freien Geldmarktes sei außerdem für den Wohnungsbau viel zu hoch. Es komme hinzu die etwa 50prozentige Kaufkraftüberbewertung gegenüber 1914, die gegen 1914 um das 2½fache anstiegenen Betriebskosten und die in gleicher Weise um das 1½fache anstiegenen Bauunterhaltungskosten. Was uns heute am meisten nottue, das sei die allgemeine Erkenntnis, daß es volkswirtschaftlich unmöglich sei, den Preisbelohnungen einen höheren Bruchteil des Einkommens als Aufwand für die Wohnung zuzumuten, als vor dem Krieg. Alle diese Schwierigkeiten könnten nur im Wege der öffentlichen Organisation des Wohnungsbaues überwunden werden. Der Wohnungsbau dürfe nicht länger als lediglich privatwirtschaftliches Problem behandelt werden, sondern müsse unter den heutigen Verhältnissen als soziale Aufgabe erkannt werden, als eine der wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiet der staatlichen und kommunalen sozialen Wohlfahrtsaufgabe behandelt werden. Die vielfach erprobte Kameralverwaltung der Wohnungssuchenden in Minderbemittelte und Leistungsfähige sei entschieden zurückzuweisen, die ganze Masse der Mieter sei heute minderbemittelt mit wenigen Ausnahmen. Die Behebung der Wohnungsnot sei heute nur eine Frage des Wohnungsbaues, der Wohnungsbau wiederum nur eine Frage der Finanzierung aus öffentlichen Mitteln. Die einzige für diesen Zweck notwendige Steuer, die Gebäude- und Grundsteuer, sei vorhanden, aber man verwende den Ertrag zum größten Teil für allgemeine Zwecke, anstatt ausschließlich für den Wohnungsbau. So könne zur Zeit der Wohnungsbau nicht genügend in Fluß kommen, weil es an der notwendigen staatlichen Finanzierung fehle. Unersetzliche Hilfe durch Aufstellung und Finanzierung eines langfristigen staatlichen Bauprogramms sei notwendig. So wie bisher könne nicht weiter experimentiert, es müsse endlich eine ernste und großzügige Wohnbaupolitik ergriffen werden. Doppelte und dreifache Mietminderungen für Neuwohnungen wie bei der jetzigen Organisation des Wohnungsbaues nicht werden würden könne niemand zahlen. Um die Mietpreise für Neuwohnungen wirtschaftlich tragbar zu machen, müßten öffentliche Baudarlehen zu mindestens 85 Prozent des Bauaufwandes und zu einem Zins- und Tilgungssatz von zusammen höchstens 2 Prozent jährlich, statt jetzt 6 Prozent abgeben, auch dürfte der Wohnungsbau aus öffentlichen Mitteln, die von den Mietern in der gesetzlichen Miete mit aufgebracht seien, nur auf gemeinnütziger Grundlage betrieben werden. Der Vorschlag des Reichsstadtbundes, zu Wohnbaupurposes neben der Gebäudebesondersteuer eine Anwartsparanleihe für jeden Einkommenssteuerpflichtigen mit einem Anteil von mindestens 10 Mill. jährlich einzuführen, sei abzulehnen, weil dadurch ein neuer Apparat mit großen Verwaltungskosten notwendig werde. Erfolgreich sei die Maßnahme der Reichsregierung, durch welche die schrankenlose Aufnahme von Auslandsanleihen durch Länder und Gemeinden untersunden worden sei. Überall sei man bereits im Begriff gewesen, für Wohnbaupurposes hohe Auslandsdarlehen aufzunehmen, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, daß die Währungsnoten, die das Ausland für diese Darlehen fordert, aus unserer Volkswirtschaft niemals herausgeholt werden können. Auch habe man sich nirgends in den Gemeinden den Kopf zerbrochen über das wichtigste bei der Sache, den Transfer, d. h. das Problem, wo die ungeheuren Beträge in fremden Devisen hergenommen werden sollen, die notwendig sind, um die gewaltigen Zins- und Amortisationsquoten aus diesen Anleihen an das Ausland abzuführen. Wir sollten endlich einsehen, daß wir nicht ausschließlich mit ausländischem Kapital, sondern in der Hauptsache nur durch eigene Mühen und ausbauende Arbeit und Sparlichkeit langsam wieder hochkommen können. Am weiteren Verlauf seiner Ausführungen forderte der Vortragende die Mieterkassen auf, unversöhnlich und überall die wirtschaftliche Selbsthilfe im Wohnungsbau auf breiterer Grundlage zu organisieren. Jeder Volksgenosse, der nicht über eine ihm zu Eigentum gehörige Wohnung verfüge, müsse mit einem in möglichem Maße einwohnenden Geschäftsanteil in den Mittelpunkt dieser wirtschaftlichen Selbsthilfe gestellt werden. Nur dann werde es möglich sein, die künftige Entwicklung im Wohnungswesen in erster Linie nach dem Wohle der Bevölkerung zu lenken. Wertvolle Anregungen und Vorschläge über die Durchführung der wirtschaftlichen Selbsthilfe ergänzten diese Ausführungen.

In der Ansprache wurden die Ausführungen des Vortragenden allgemein anerkannt und im besonderen ebenfalls auf die wirtschaftliche Selbsthilfe im Wohnungsbau, die von den Mieterorganisationen mit allen Mitteln getragen und gefördert werden müsse, hingewiesen. Es wurde beschlossen, zunächst mit sämtlichen wirtschaftlichen Verbänden Rücksprache zu nehmen, um auf möglichst breiter Grundlage weiter vorzugehen. Die Forderungen der Landesmieterorganisation zum Wohnungsbau wurden hierauf zusammengefaßt in folgende zehn Punkte, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurden:

1. Öffentliche Gelder dürfen nur zum Wohnungsbau auf gemeinnütziger Grundlage verwendet werden.
2. Baugenossenschaften und Vereinigungen, die den Wohnungsbau auf gemeinnütziger Grundlage betreiben sind bei der Vergabung öffentlicher Baudarlehen unbedingt zu bevorzugen.
3. Mit öffentlichen Mitteln erstellte Wohnungen sind bedingungslos in vollem Umfange dem gesetzlichen Mieterrecht zu unterstellen.
4. Die Mietpreise mit öffentlichen Mitteln erstellter Wohnungen müssen sich im Rahmen der Vorkriegsmieten halten, da höhere Wohnungsmietpreise wirtschaftlich nicht tragbar sind. In die Baudarlehensbestimmungen sind entsprechende Bedingungen aufzunehmen.
5. Baudarlehen aus öffentlichen Mitteln sind zu mindestens 85 Prozent der Baukosten abzudecken. Die hierzu erforderlichen Gelder sind aus dem Ertrag der Gebäudebesondersteuer zu entnehmen.
6. Eine Begrenzung der Baudarlehen auf einen bestimmten Höchstbetrag darf nur festgesetzt werden, wenn die Höhe der Wohnungserlöse die gegenwärtige Baukostenüberbewertung ist dabei Rücksicht zu nehmen.
7. Wohnungen mit mehr als 5 Zimmern dürfen mit öffentlichen Baudarlehen nicht unterstützt werden.
8. Die Verzinsung und Amortisation öffentlicher Baudarlehen darf den Satz von je 1 Prozent zusammen 2 Prozent jährlich nicht übersteigen. Eine Verzinsung darf nur insoweit verlangt werden, als sie notwendig ist, um die Verwaltungskosten zu decken.
9. Zur Behebung der Wohnungsnot auf dem Lande ist die Gebäudebesondersteuer an allen Orten und von sämtlichen Gebäuden zum

Beginn des Freiburger Hochverrats-Prozesses.

Großer Andrang im Schwurgerichtssaal. — Ein besonderes Verfahren gegen Bod. — Verlesung der Anklageschrift.

Der erste Verhandlungstag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Vorkehrungen im Gerichtsgebäude.

III. Freiburg, 13. Nov. (Drahtbericht.) Bei dem heute hier beginnenden Hochverratsprozeß vor dem in der Breisgauemetropole eingetragenen Senat des Staatsgerichtshofes Leipzig, sind für das Landgerichtsgebäude, in dem die Verhandlungen stattfinden, umfassende Vorkehrungen zur Verhütung etwaiger Störungsversuche getroffen worden. Im Gerichtsgebäude wird für die ganze Dauer der Verhandlungen eine Abteilung der Polizei stationiert, deren Mannschaften teils für den Dienst im Sitzungssaal bestimmt sind, teils die Eingänge des Gebäudes überwachen. Ohne Einlaßkarte hat niemand Zutritt zu den Verhandlungen. Unbekannte Personen wird der Eintritt in das Gebäude nur gestattet, wenn sie in die Diensträume des Land- oder Amtsgerichts vorgelassen sind, oder, wenn sonstige triftige Gründe vorliegen, durch die sie bei den Dienststellen vordringen wollen.

Von den 39 Angeklagten der ersten Gruppe, sind sämtliche, soweit sie auf freiem Fuße waren, in den letzten Tagen in Haft genommen worden, um eine ungehinderte Durchführung der Verhandlungen zu ermöglichen. Ausgenommen sind hiervon nur der kommunistische Landtagsabgeordnete Bod und die Abgeordnete Frau Frida Unger, von denen der erstere sich krankheitsbedingt in einem Sanatorium in Badenweiler aufhält, während Frau Unger, die bekanntlich bei Schluß der Landtagsession, verstorben, bis jetzt nicht aufgefunden war. Offenbar ist sie, wie von Kundigen berichtet wird, mit einem falschen Paß der inzwischen aufgehobenen Kälberzentrale in Berlin flüchtig gegangen. Durchaus nicht zutreffend ist die vielfach gehörte Meinung, sämtliche Angeklagten seien mehr oder weniger als Verführte zu betrachten, während man die hinter den Kulissen tätigen Drahtzieher nicht ermittelt habe. Nach dem Ergebnis der Vorverhandlungen ist neben Max Bod, die flüchtige Unger als eine der Haupttriebfedern eines gewaltigen Umsturzes anzusehen. Ebenso gehört der Bahnbuchhändler Geiser aus Waldshut zu jenen, die sich alle erdenkliche Mühe gegeben haben, einen gewaltigen Aufstand herbeizuführen. Wie weit die Schuld des Einzelnen geht, darüber werden die Verhandlungen Aufklärung bringen.

Eröffnung der Sitzung.

III. Freiburg, 13. Nov. (Drahtbericht.) Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr begann die erste Sitzung des süddeutschen Senats des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik im großen Schwurgerichtssaale des Landgerichts Freiburg. Das Gebäude war mit Polizei ziemlich stark besetzt. Im Versammlungssaal selbst war eine große Anzahl Menschen versammelt. Allein das Gericht zählt etwa ein Dutzend Personen, dazu kommen die 41 Angeklagten, eine Anzahl von Journalisten und noch andere mit Ausweisen versehene Persönlichkeiten. Die Angeklagten hatten zur Rechten und zur Linken des Verhandlungsraumes und auf der Anklagebank Platz genommen. Die Angeklagten sind zum größten Teil im Alter von 25—28 Jahren, einige wenige sind höheren Alters, andere sind aber auch wesentlich jünger. Ein nicht unbedeutender Teil der Angeklagten ist bereits vorbestraft, und zwar wegen unerlaubten Waffenbesitzes, Amtsverletzung, Nötigung, Urkundenfälschung, Diebstahl usw. Die einzelnen Angeklagten haben zum größten Teil gemeinsame Verle-

gleichene Steuererträge zu erheben. Bis zur Behebung der Wohnungsnot ist der prozentige Ertrag der Gebäudebesondersteuer zu Wohnbaupurposes bereit zu stellen.

10. Es ist ohne Verzug ein mehrjähriges Bauprogramm aufzustellen. Im Bereich geschlossener Orte oder Siedlungen gelegene Baugebiete sind nötigenfalls im Wege eines vereinfachten Verfahrens zu Gunsten des gemeinnützigen Wohnungsbaues zu enteignen.

25 Jahre Lungenheilstätte Friedrichsheim.

Da statistische Feststellungen ergeben hatten, daß Baden und insbesondere die ganze Rheinebene von der Lungenkrankheit in hohem Maße heimgeheuchelt ist, und daß diese Krankheit gerade unter den in den besten Jahren der Erwerbsfähigkeit und der Familienfürsorge stehenden Personen die meisten Opfer fordert, gründete die Landesversicherungsanstalt Baden auf Anregung ihres verdienstvollen Vorsitzenden Geh. Ober-Regierungsrat Kalina oberhalb des Dörfchens Marzell im Kandertal die Lungenheilstätte Friedrichsheim, die am 13. November 1899 mit zunächst 115 Krankenbetten eröffnet wurde. Erbauer war der Architekt Schweidhardts-Karlsruhe. 1902 mußte bereits ein Erweiterungsbau und im Jahre 1916 bis 1919 der Betrieb von Friedrichsheim für Verletzte eingestellt war und die Anstalt als Lazarett für lungenkranke Soldaten Verwendung fand, wurden bis jetzt über 16 700 Kranke in Friedrichsheim aufgenommen.

Im Jahre 1905 erkrankte in nächster Nachbarschaft des Friedrichsheim und mit diesem wirtschaftlich verbunden das Luffenheim für weibliche Lungenkranke, das heute 200 Betten zählt. Der Bauaufwand betrug beim Luffenheim 4 Millionen, beim Friedrichsheim ohne Inneneinrichtung 2 Millionen Mark. Obwohl während der Jahre 1916 bis 1919 der Betrieb von Friedrichsheim für Verletzte eingestellt war und die Anstalt als Lazarett für lungenkranke Soldaten Verwendung fand, wurden bis jetzt über 16 700 Kranke in Friedrichsheim aufgenommen.

Große Erfolge waren der Anstalt beschieden. Wenn man von den Dauererfolgen der letzten Jahre ganz abliest, da hierbei eine Anzahl vielleicht auf anderem Wege oder von selbst wieder genesen wären und auch auf die Erfolge der schweren Fälle, als zu unsicher, nicht eingibt, so ergibt sich doch, daß insgesamt von den mittelschweren Fällen die doch durchweg mehr oder weniger ausgeheilte Lungenkranke waren nach 5—6 Jahren noch 70,3 Proz. voll arbeitsfähig waren. In Folge von den mittelschweren offenen Tuberkulosen waren nach 5—6 Jahren noch 52,9 Proz. voll arbeitsfähig. Wenn man dabei bedenkt, daß alle Kranken wertvolle, oft schwer arbeitende Arbeiter waren und zur Kurbehandlung immer nur eine Zeit bis zu 3 Monaten zur Verfügung stand, so kann man unbedingt sagen, daß mit keiner anderen Behandlungsart ein ähnliches Resultat zu erzielen war.

Seitdem wurde der Anstaltsbetrieb am Ende des schweren Inflationsjahres 1923 völlig geschlossen werden; jedoch konnte im Frühjahr 1924 die Wiedereröffnung erfolgen und im Juni ds. Js. der volle Betrieb aufgenommen werden, wobei es hoffentlich für die nächste Zeit verbleiben wird.

Jedenfalls gibt das 25jährige Bestehen von Friedrichsheim begründete Berechtigung, mit den erzielten Heilerfolgen zufrieden zu sein.

Manheim, 13. Nov. (Ein blutiges Familiendrama.) Heute früh kurz vor 8 Uhr schloß der Maler Christian Richter in seiner Wohnung am Friedrichsring mit dem Jagdgewehr auf seinen 10½ Jahre alten Stiefsohn und verletzte seine 16 Jahre alte Stiefochter

diger, u. zwar von Rechtsanwalt Sedel-Frankfurt a. M., Hofmann-Düsseldorf und Cuno-Waldkirch, während die beiden anderen Verteidiger, Grumbach-Freiburg und Goldstein-Leipzig, die Verteidigung bestimmter Angeklagter übernommen haben.

Die Verhandlung begann mit der Verlesung der dem hinzugezogenen Mitglieder des Gerichtshofes und der geladenen Zeugen. Von den Angeklagten, die teilweise schon seit Oktober 1923 in Untersuchungshaft saßen, waren mit Ausnahme der kommunistischen Landtagsabgeordneten Max Bod und der Frau Unger, sämtliche zugegen. Frau Unger ist bekanntlich flüchtig. Für den Angeklagten Bod legte die Verteidigung ein ärztliches Zeugnis vor, wonach er wegen Tuberkuloseerkrankung weder haften noch verhandlungsfähig sei, sich zur Zeit in Badenweiler aufhalte und an Unterernährung leide.

Oberreichsanwalt Ebermayer bezweifelte zwar nicht die Haft, wohl aber die Verhandlungsunfähigkeit des Angeklagten Bod. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes wurde beschlossen, das Verfahren gegen Bod abzutrennen. Die Verteidigung erhob begünstigend die beiden angeklagten Abgeordneten im Uebrigen noch den Einwand, daß beide seit dem Wiederaufammentritt des Badischen Landtages, also seit dem 7. November, wieder immun geworden seien. Diese Behauptung wurde von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lesser durch den Hinweis entkräftet, daß sowohl Bod, wie Frau Unger auf frischer Tat ertrappt worden seien. Zur weiteren Immunität bedürfte es eines besonderen Beschlusses des Badischen Landtages; ein solcher sei bis jetzt aber nicht ergangen.

Rechtsanwalt Dr. Sedel-Frankfurt lehnte hierauf den Präzedenz des Staatsgerichtshofes, Dr. Niedner, wegen Befangenheit ab und begründete die Ablehnung damit, daß er drei edelstattliche Versicherungen verlas, die von Verteidigern in früheren Sitzungen des Staatsgerichtshofes und zwar in Königsberg und Leipzig, abgegeben worden sind, und nach denen dem Vorsitzenden, Senatspräsident Dr. Niedner, Parteilichkeit und vorschriftswidrige Amtsführung in verschiedenen Sitzungen vorgeworfen wurde. Der Verteidiger knüpfte daran einige Bemerkungen juristischer und tatsächlicher Art. Die Rechtsanwältin Dr. Grumbach-Freiburg und Goldstein-Berlin unterstützten den Ablehnungsantrag nicht.

Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer sprach sehr Bedauern darüber aus, daß sich bei bezerrigten Prozessen vor dem Staatsgerichtshof immer das gleiche Schauspiel zeige. Gehe der Prozeß gegen links, dann sei es die Rechts, gehe er gegen rechts, dann sei es die Rechtsprelle, die gegen die Persönlichkeiten der Richter den Vorwurf der Parteilichkeit erhebe. Er gebe wohl zu, daß der Vorliegende einige bezerrigte Bemerkungen gemacht habe, aber sie seien doch sehr verschieden von dem Inhalt der Erklärungen des Verteidigers. Im Uebrigen aber müsse ein Vorsitzender aller Empfindungen dar sei, wenn in solch großen Prozessen nicht auch einmal menschliche Empfindungen zum Ausdruck kommen dürfen.

Nach einer neuerlichen Bemerkung der Verteidigung, die sich gegen den Oberreichsanwalt richtete, zog sich der Gerichtshof zur Beratung über die Belegung von drei Richtern zurück. Nach etwa einer halben Stunde wurde als Ergebnis bekannt gegeben, daß der Antrag der Verteidigung wegen Befangenheit des Vorsitzenden a b g e l e h n t sei. Hierauf wurde in die Verlesung der Anklageschrift eingetreten.

Lebensgefährlich, worauf er sich selbst erschoss. Richter stand in einem Ehegesundungsprozeß. Heute sollte Termin vor dem Landgericht sein. — Donauerschiffen, 13. Nov. (Rascher Tod.) Gestern mittag kurz vor 12 Uhr erlitt im hiesigen Bahnhofshotel der in Konstanz wohnhafte 71 Jahre alte Optiker Anton Pfeilmayer einen Schlaganfall, der seinem Leben sofort ein Ziel setzte. Pfeilmayer, der seit mehreren Jahrzehnten nach Donauerschiffen zur Messe kommt und keine Ware zum Kaufe bietet, hatte auch zum Martinimarkt wieder seinen Stand bezogen.

Das Urteil im Mannheimer Kommunistenprozeß

SS Mannheim, 13. Nov. In dem Prozeß gegen die 17 Kommunisten, die sich vor dem hiesigen großen Schöffengericht in den beiden letzten Tagen zu verantworten hatten (Bergl. Nr. 489 der „Badischen Presse“), wurde festgesetzt, daß die Angeklagten sich zum größten Teil an dem Unrechtsdelikt der Kommunistischen Partei beteiligt hatten. Wie bereits angekündigt, spielten die Handgranaten dabei eine große Rolle. Jedem der Angeklagten wurde das Aufbewahren derselben zu lebenslang und so wurden sie aus einer Hand in die andere Hand gegeben. Ein Teil wurde bei Hausdurchsuchungen und Verhaftungen nebst Munition und Pistolen entbeut, andere wurden in Gärten verschiedener Angeklagter aufgefunden. Nach zweitägiger Verhandlung erging folgendes Urteil: Es erhielten Heinrich Heil, Schuhmacher, 2 Jahre Zuchthaus, Theodor Lauer, Schlosser, 2 Jahre Zuchthaus, Peter Kalle, Fabrikarbeiter, wurde freigesprochen. Karl Senger, Schreiner, erhielt 2 Jahre Zuchthaus, Pader Seih 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, August Schenkel, Former, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Johann Scherer, Former, 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Heinrich Lind, Eisenreher, 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Otto Huber, Schlosser, 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Bruno Kirich, Fabrikarbeiter, 6 Monate Gefängnis, Karl Fren, Schlosser, 1 Jahr Gefängnis, Emil Maffler, Schlosser, 8 Monate Gefängnis, Karl Ridert, Schlosser, 6 Monate Gefängnis, Karl Herrmann, Kupferer, 4 Monate Gefängnis, Paul Rißche 1 Jahr Gefängnis, Zimmer 10 Monate Gefängnis, Seibel 8 Monate Gefängnis. Die Angeklagten wohnen sämtlich in Mannheim. Bei verschiedenen Angeklagten gehen einige Monate Untersuchungshaft ab.

Ihre Haarpflege ist vollkommen. Ein Anzeigenblock für eine Haarpflegemittelmarke mit einem Bild des Produkts und Text: bei Gebrauch von Gamel, dem natürlichen Kräuterhaarpflegemittel der Gärtnerei. Seit Jahrzehnten bewährt in der Schaffung eines schönen vollen Haars. Wichtig in der Vermeidung von Haarverlust und zu frühem Ergrauen. Für Liebhaber besonders reiziger Wellen: Gamel, Gamel, Gamel. Das Kopfwasser Gamel - Haarpflegemittel, haut schonend und vorzüglich reinigend.

Der Rebe als Bach. Edelgeist. Ein Werbefeld für einen Wein mit einer großen, stilisierten Schrift 'als Bach' und dem Zusatz 'Edelgeist' und 'Küdesheim'. Die Schrift ist in einer eleganten, geschwungenen Form gehalten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlstraße, den 13. November. Stärkere Nachfrösse in Aussicht.

Nachdem es schon in der vorigen Woche in den Ebenen und Hochländern unseres Landes zu leichten Nachfrösten gekommen war, steht jetzt für die nächsten Tage eine Verstärkung der Frostgefahr bevor.

(Senkung des Fleischpreises. Die Metzgerinnung hat den Preis des Schweinefleisches um 6 Pfg. pro Pfund auf 1.24 M. ermäßigt.

Jugendpflege und Kriegervereine. In einer Sitzung des Bad. Kriegerbundes wurde laut Bad. Kriegerzeitg. ausgeführt, daß es Sache der Kriegervereine wäre, mitzuarbeiten, unseren Nachwuchs körperlich, geistig und sittlich im vaterländischen Geiste zu sichern.

Kopffüßler der Sübsee. Der Film, den die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus in dieser Woche herausbringen, enttäuscht die Erwartungen, die man an den Titel knüpft.

Aus Liebeskummer hat sich in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eine 28 J. alte Angestellte in der in der Südstadt gelegenen Osterlichen Wohnung durch Leuchtgas vergiftet.

Festgenommen wurden: Ein Tagelöhner von Muggensturm wegen Unterschlagung; ein Kaufmann von Lüdenscheid, der von der Staatsanwaltschaft Görlitz wegen Betrugs gesucht wurde; ein von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Diebstahls gesuchter Bediensteter von Weingarten; ein vom Bezirksamt Bretten zum Strafvolzug ausgeschriebener Händler von Biesheim; ein Schmied von hier wegen Verachtens des Fahrrad Diebstahls; ferner 20 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Aus dem Vereinsleben.

Militärverein. Am Samstagabend hielt der Militärverein im Schrempfischen Saale sein 52jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Übungstanz Kameraden für 50, 40 und 30jährige Mitgliedschaft, ab. In Liebesvoller Weise hatte die Sängerkabarett des Artilleriebundes St. Barbara, unter der trefflichen Leitung ihres Dirigenten Herrn St. G. A. A., den geselligen Teil übernommen und brachte ausserordentlich zum Vortrag. Herr St. G. A. A. bearbeitete die Erfolge mit den herzlichsten Worten, für welche General Freyberg Ritter von Diersburg warme Worte des Dankes fand und herzlichste Glückwünsche zum Ausdruck brachte.

Der Sienoraphenverein Stolze-Söhne Karlsruhe beugte am Samstag die Peter Kines 27. Stiftungsfest und verband damit am Abend im Saal des Friedrichshofes eine stimmungsvolle Konzertveranstaltung, die in allen Teilen ausserordentlich gelang.

Führung seiner intelligent behandelten Stimme konnte Otto Soulier in der „Africana-Arie“ und in Bizets „Hier an dem Heren“ emporsteigen, und auch als geschmackvoller, tief eindringender Vortragskünstler erwies sich der hoffentlich des öfteren vernehmbar Künftler in Gesängen von Schubert und Strauß.

Deutschnationaler Handlungslehrlingsverband. Der Familienabend, den die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschnationalen Handlungslehrlingsverbandes am Sonntag, 9. November, im Saal der „Sünden“ in Mühlburg veranstaltete, gelang beutlich, daß die Bestrebungen der Ortsgruppe, bei Veranstaltungen stets das Beste zu bieten, volle Würdigung fand.

Gartenbauverein. Die übliche Monatsversammlung am Mittwoch, den 6. November, leitete der erste Vorsitzende mit begründeten Worten ein und gedachte zunächst des Gedenktages des Vereins, Herrn Gartenbauvereinspräsidenten A. D. Nies, der dieser Tage seinen 75. Geburtstag feiern konnte und aus welchem Anlaß der Jubiläumstag des Vereins abgemittelt wurde.

Karlsruher Viederkranz. Der Konzertabend des Hausorchesters am Samstag, den 8. November, war ein voller Erfolg. Es ist mir nicht ersichtlich, die ausgesetzten Kontrabassisten zu sehen, die das Orchester unter seinem energiegelassen und unermüdlichen Führer Gathe gemacht hat.

Voranzeigen der Veranstalter.

Volkshöhle: Man schreibt uns: Leider mußte infolge der zahlreichen Gastspiele, die in dieser und der kommenden Woche im Landestheater stattfinden, sowie auch des zum Teil für Volkshöhle ausgelegenen Spielplanes eine Unterbrechung in den Volkshöhle-Vorstellungen eintreten, die rund 14 Tage umfaßt.

Männergesangsverein Karlsruhe, E. S. Wir weisen nochmals darauf hin auf das Konzert am Samstag, den 15. November 1924, abends 8 Uhr 15 Min., im großen Saal der Stadt, bei welchem der Verein durch passende Lieder und Balladen des Kammerjägers Herrn J. van Gorkom, während die verstärkte Harmonikgitarre neben der Begleitung der einzelnen Tonbilder und Lieder, die historische Duettreihe von H. Mohr mit Benutzung alter Marienweisen aus dem 16. Jahrhundert zum Vortrag bringen wird.

Ausgaben aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 11. Nov.: Siegfried Eger, 29 Jahre alt, Photograph; Josef Brenner, Chem., 51 Jahre alt, Hof-Räbber. — 12. Nov.: Marie Epstein, 68 Jahre alt, Witwe von David Epstein, Kaufm.; Franziska Huga, 65 Jahre alt, Witwe von Anton Huga, Reich-Weltler; Walburga Heiliger, 72 Jahre alt, Witwe von Karl Heiliger, Schriftsetzer.

Wohlbine Tabletten für Sänger, Sportsleute, Raucher

Besser als Yohimbin allein Organophat das neue, hochwertige anregende (Sexual-)Kräftigungsmittel für Männer. 30 Portionen 4.75 M., 60 Portionen 8.25 M. In Karlsruhe sicher erhältlich in der Hofapothek, Kaiserstr. 201, Stadl-Apothek, Karlstr. 19.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.



Der Zauber der Frau beruht in ihrer Schönheit, ihrem Geschmack und der Pflege mit „4711“. — In „4711“ vereint sich der Duft der Anmut mit der Kraft der Gesundheit. „4711“ ist ein Quell der Verjüngung.



Nur echt mit der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach abgewährtem Original-Resept.

4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Flügel Zimmermann A.-G. Mk. 1900. Alleinvertreter H. Maurer Kaiserstr. 176

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kunden an und außer dem Hause in und außer dem Hause. Angeb. unt. Nr. 256775 an die Badische Presse.

Berl. feinst ausarbeit. Glacéerin nimmt n. Kundenbestell. an. Angeb. unt. Nr. 256784 an die Bad. Presse.

Depot oder Niederlage von Fabrik, Brauereierzeugnissen oder Lebensmittelwaren. Von über 1000 Sorten. In Quantitäten und Einzelheiten beschaffbar. Mit eigenem Haus u. Grundbesitz in der Nähe Karlsruhe. Adressen: Kaution, Zuckerraum und sonstiges kann bestellt werden. Angeb. unter Nr. 256788 an die Badische Presse.

Heirat.

Mein fraues Heim möchte ich mit einem geb. Herrn, wirtsch. ab 50 Jahr, teiler, Verheiratete u. Sin. -Erziehung nebst Erbkaisantel, Offert. unter Nr. 256803 an die Badische Presse.

Suche 1 Freund, Singsch., Ende 30er, Hochb., verheirat. Geb. feinst. Restaur. ein ar. Intern. ein. Wba. m. Einr. d. Hof am Lebensabend. In Teil. unt. m. Herr. Carat. unt. Nr. 256803, Erbh. m. Unt. u. Liebe a. Natur, Geb. ab. 30. ipat. Heirat. Dierst. Eberts. Anst. Anst. m. Bild u. Nr. 256829 a. d. Bad. Pr.

Grüßmemeint.

Gebildetes Frä., 26 J., farb., wünscht mit ebenfolchem Herrn in außerordentlichem häusl. Interes.

Heirat

bekannt zu werden. Witwer mit 1 Kind, nicht ausgetrautet, wünschte unter Nr. 256770 an die Badische Presse.

Heirat (ebenbürtig)

wünscht, viele, eist. sehr vermög. Fräul. und Witwen vom badischen und wirt. temperich. Interes. u. Oberland durch d. Herrn. Anst. Heiratbüro, Stuttg. art. Derocstraße 68. Große Sam. -Auswahl. 1924 Wien. Verheiratete, anst. Interes. Annoncen ausfinden u. mitteilen. 256781

Wähler-Liste für die Reichstagswahl.

1. Die Wählerliste (Kartei) für die am 7. Dez. stattfindende Reichstagswahl liegt für die ganze Stadt einschl. der Vororte von einschl. Sonntag, den 16. bis einschl. Sonntag, den 23. Nov. im kleinen Saal des Konzerthauses (1. Treppe, Eingang: Deltische Ecke, gegenüber der Ausstellungshalle) zu jedermanns Einsicht aus und zwar werktäglich von 9-7 Uhr, sonntäglich von 10-12 Uhr. Einspruch (mündlich oder schriftlich) gegen die Liste kann nur in dieser Zeit erhoben werden; gegebenenfalls sind Beweismittel (z. B. Paß, polizeiliche Anmeldung) beizubringen.

2. Eingetragene in die Wählerliste sind alle hier wohnenden, am Wahltag (7. Dez.) mindestens 20 Jahre alten Reichsangehörigen, soweit nicht der Ausübung ihres Wahlrechts gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.

3. Jeder in die Wählerliste Eingetragene erhält bis spätestens Sonntag, den 16. Nov., eine Benachrichtigungskarte, aus der ersichtlich ist, in welchem Wahlbezirk und mit welcher Nummer er in die Wählerliste aufgenommen ist. Für die benachrichtigten Personen erübrigt sich also die Einschreibung in die Wählerliste. Wer bis Sonntag keine Karte erhalten hat, steht nicht in der Wählerliste, muß sich also bei der oben (Ziff. 1) angegebenen Stelle bis 23. Nov. für die Wählerliste anmelden; andernfalls kann er sein Wahlrecht nicht ausüben. Nur wer in der Liste steht, darf wählen.

4. Anfragen vor dem 16. Nov. bitte ich zu unterlassen, da sie die umfangreichen Wahlarbeiten föhren. Schriftliche Anfragen ist Porto beizufügen. Telefonische Auskunft kann nicht erteilt werden.

5. Stimmzettel werden in der oben (Ziff. 1) genannten Stelle ausgestellt, nach Ablauf der Ausstellungsfrist nur in der städtischen Wahlgeschäftsstelle, Zähringer-Str. 88.

6. Wahlberechtigte, die aus dem befestigten Gebiet ausgewiesen oder verdrängt sind oder infolge der Wohnverhältnisse dorthin nicht haben zurückkehren können, werden auf Antrag noch bis zum Tag vor der Wahl in die Wählerliste aufgenommen, auch wenn sie hier keinen Wohnsitz haben. 18497

Karlsruhe, 12. November 1924.
Der Oberbürgermeister.

Amtl. Bekanntmachung.

Die weltliche Feiertage der Sonne und Festtage des Jahres.

1. An dem Dusk- und Festtag, an dem Sonntag der Adventszeit und an dem Christtag sind öffentliche Tanzveranstaltungen und sonstige öffentliche Vergnügungen und sonstige öffentliche Vergnügungen verboten. (§§ 5 u. 6 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. November 1895. Die Abhaltung von Tanzveranstaltungen betreffend.)

2. An dem Dusk- und Festtag und an dem Christtag sind außerdem verboten:
Öffentliche Aufzüge, Musikvorführungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaulustspiele, Feuerwerke, Schießereien und sonstige öffentliche Vergnügungen für den amtierenden Land- und Forstverwaltungsdirektor und Theateraufführungen von 3 Uhr nachmittags ab abgehalten; am Dusk- und Festtag aber beschränkt auf diese Erlaubnis auf erste Musik- und Theateraufführungen ersten Ranges. In Gast- und Schenkwirtschaften dürfen jedoch die letztgenannten Veranstaltungen erst nach Ablauf des Nachmittags festlicheres bis 11 Uhr 7 der landesherrlichen Verordnung vom 18. 6. 92. die weltliche Feiertage an Sonne- und Festtagen betreffend.)

3. An dem Christtag sind außerdem verboten: Sportliche Wettspiele aller Art. 18471

Karlsruhe, den 7. November 1924.
Stad. Bezirksamt, Hof-Direktion C.
D. S. 159.

BERUFS-KLEIDUNG
ALLER ART

- Herren-Anzüge
- Sport-Anzüge
- Windjacken
- Bozener Mäntel
- Breches-Hosen
- Feldgraue Hosen
- Sonngras-Hosen
- Manchesters-Hosen
- engl. Leder-Hosen
- Zwirn-Hosen
- Radanzüge
- blau Arbeitanzüge
- graue Drillanzüge
- Spieranzüge
- Fuhrmannsbüsten
- Kochjacken
- Mehrgewand
- Labormantel
- Maleranzüge
- Sehermäntel
- Eisenbahneranzüge
- Schuhwaren

Weintraub, Kronenstraße 52.

3 Lagerstuppen
aus Weißblech in den Größen:
30x12x2,00 m
20x10x2,00 m
15x8x2,40 m

mehrere Auto-Garagen
in verschiedenen Abmessungen, feuerfest, serienmäßig transportabel, sofort abzugeben.

Gebr. Adenbach & Co. m. b. H.
Eisen- und Blechwerke,
Weidenan-Stein Vohli Nr. 115a.

Briefumschläge liefert d. Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

14. Rosé-Quartett 7 1/2 Uhr Eintr. hl.

Film- und Lichtbilder-Vorträge
über 18445
Pfarrer Kneipps Kuren
und ihre richtige Anwendung im täglichen Leben.

Referenten: Sanitätsrat Dr. Baumgarten, Dr. Scholz, Dr. Keller, Bonifatius Reie u. a.

L. Lichtbildervortrag:
Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr, im kleinen Festhallsaal über:
Die Kneippsche Wasserkur u. ihre Anwendung bei nervösen Leiden.

Referent: Herr Dr. Scholz aus Bad Wörishofen.

Eintritt 50 Pfennige

„Zur Granate“ Gottesackerstr. 23.
Morgen Freitag
Schlachttag.
Carl Kern.

Für Auswärtige: Schlechtschreiber
wo Sie auch wohnen mögen, wenden sich vertrauensvoll an den bewährten Spezialisten
F. Buck, Karlsruhe, Lessingstr. 78.

Durch individuellen, zielbewussten **briefl. Unterricht** wird auch die schlechteste Schrift **zur Schönschrift** (Desgl. auch Kopschrift und **Plakatschrift**) für alle Berufe und Stände! Honorar mit Material und Porto nur **R.-Mk. 12,-** bei unbeschränkter Kursdauer! (Anfragen bitte Rückporto).

Die führende Marke

REIN-ALUMINIUM
Gustav Nürnberger
Erstes Spezialgeschäft Süddeutschlands
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 26 (Eingang Ringstraße)
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstraße 28 (am Ludwigsplatz).

„Homer“
der rollende Putzschemel (mehrfach patentamtlich geschützt), stellt eine epochemachende Erfindung dar, die überall da, wo Fußböden gestrichen, geölt, gebohrt, gewischt oder sonstwie gereinigt werden **geradezu unentbehrlich ist.**

- Kein Knien mehr auf hartem Boden!
- Kein Naßwerden und Beschmutzen mehr der Kleider!
- Kein Aufwand phys. Kraft durch fortwährendes Hinknien u. Wiederaufstehen!
- Kein Suchen mehr nach einer Knieunterlage b. Reinigen etc. v. Fußböden!

Darum für jede Hausfrau ein praktisches, billiges **Weihnachtsgeschenk.** Gleichzeitig ein vorz. Kinder-spielzeug, ein Schemel, Fußst. u. Transportmittel. Z. h. in allen einschlägigen Geschäften oder bei **M. Gersner, General-Vertret., Karlsruhe, Gelbeisstr. 14** Vertreter allerorts gesucht.

Öffentliche Versammlung.
Nicht Umsonst sondern Recht

Die Aufwertungsgläubiger und Kleinrentner von Karlsruhe und Umgegend werden zu einem Vortrag der bisherigen Reichstagsabgeordneten **Frau Dr. Maß** eingeladen. Frau Dr. Maß ist wegen ihrer verdienstvollen Tätigkeit in der Aufwertungs- u. Kleinrentnerfrage von der **Deutschen Volkspartei** auf den zweiten Platz ihres Reichs-Wahlvorschlags gesetzt worden.

Der Vortrag findet am **Samstag, 15. November, im kleinen Saal der Festhalle** statt und zwar schon nachm. von **4-6 Uhr.**

Deutsche Volkspartei.

Korpulenz macht alt!
Fettigkeit wird durch die „Hegro“ Reduktionspillen beseitigt. Preis gekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendliche schlank, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Obeimittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dank-schreiben. Preis 4 Mark. A 3985

Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 20.

Certilien.
Allerfeinster Rauh-mann. Mitte 90. Lucht sich mit einem arderen Stofftauer an einem Dettill- oder Garas-Geisbütt zu bettelichen. Anabote erbeien unter Nr. 890759 an die Badische Presse.

Auto-Verkauf!
14/80 PS Benz. hochmodern, neuwertig mit allen Neuerungen. 4 Sitzer in 2 Reihen prima Güter. Preiswert **E. Seilmann, Angartenstr. 41.**

Personen-Auto
3-4 Sitzer, neuwertig, mit elektrischer Beleuchtung und Anlaßer. Preiswert zu verkaufen. 18444
Köhler, Körnerstraße 10

Außergewöhnliches Sonder-Angebot!
in **Teppichen, Läufern, Gardinen etc.**
in der Zeit vom **3. bis 15. November.**

Axminster neue Reklame-Qualitäten	65x130 Bettvorl. M 14.50	170x230 74.-	200x300 95.-	250x350 110.-	300x400 165.-
la Axminster altbewährte Sächs. Qual.	65x130 Bettvorl. M 17.75	90x180 34.50	170x230 85.-	200x300 125.-	250x350 185.-
Desgl. besond. schwere Qual.	70x140 Bettvorl. M 27.-	170x230 110.-	200x300 165.-	250x350 240.-	300x400 330.-
la Tournay vorz. Fabrikat	70x150 Bettvorl. M 34.50	90x180 50.-	200x315 210.-	250x365 310.-	300x415 420.-
Desgl. extra schwere Qual.	70x150 Bettvorl. M 50.-	90x180 74.-	200x315 305.-	250x365 447.-	300x415 610.-

Cocos-Läufer natur **M 2.95 3.95 5.60**
Desgl. gefärbt, gold, rot, grün **M 3.80 5.15 7.-**

Bukle-Läufer mit Borde **M 5.40 7.50**

Cocos-Teppiche 170x230 cm in all. Grössen **M 70.-** vorrätig. **Cocos-Matten** von **M 1.-** an.

Schlafdecken - Reisedecken - Autodecken - Felle
zu besonders günstigen Vorzugspreisen

Wollfries la la Qualitäten, 180 cm breit **4.8.-** **Sealskin** la la Qualitäten, doppelseitig f. Fenster-mäntel, 130 cm br. **4.50** per Mr.

Gelegenheitsposten in:
Gardinen, Stores, Tischdecken, Diwanddecken, Möbel- u. Dekorationsstoffen.

Dreyfuß & Siegel G. m. b. H.
Kaiserstraße 197. 17984

Haus und Garten.

Der Bokhara- und der Subanklee als landwirtschaftliche Nutzpflanzen in Deutschland.

Von
Dr. Bruno Wilkes.

Der Bokhara- und der Subanklee wird in den letzten Jahrzehnten in zunehmendem Maße in den Vereinigten Staaten mit Erfolg angebaut. Neuerdings trägt man sich auch bei uns mit dem Gedanken, diese amerikanische Nutzpflanze in Deutschland wieder einzuführen. Bereits in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts pflanzte man den Bokhara- und Subanklee oder Steinblee genannt, in Deutschland an. Das ganze Unternehmen war aber von einem großen Misserfolg begleitet, dessen Ursachen teils in der Unkenntnis über die Lebensweise der Pflanze selbst, nicht zuletzt aber auch in den ganz anderen Verhältnissen hier in Deutschland, im Vergleich zu Nordamerika, zu suchen sind. Heute, wo wir weiter sind in landwirtschaftlicher Kenntnis, müssen wir uns erneut fragen, ob sich nicht doch bei verständlichem Anbau die Einführung dieser Kleerarten lohnen würde. In der Tat scheinen die allerdings nicht sehr umfangreichen Versuche, die man hier bei uns mit dem Anbau dieses Klees jetzt vornimmt, guten Erfolg zu versprechen.

Der Bokhara- und der Subanklee ist eine aus Innerasien stammende zweijährige Pflanze, die in ihrem ersten Lebensjahre eine fast meterlange und baumdicke Wurzel in den Boden vorstreckt und einen etwa 1/2 m langen Stengel wachsen läßt, der im nächsten Jahre zu einer Höhe von 2-3 Metern anschwellt. Das Laub ist verhältnismäßig spärlich entwickelt, der Stengel selbst verholzt mit zunehmendem Wachstum mehr und mehr. Die Blütezeit fällt in das zweite Jahr und dauert ungefähr von Mitte Juni bis Mitte August. Aus den Blattachseln wachsen Blütenstängel, an denen die weißen, kleinen Blüten sehr traubenförmig angeordnet liegen. Die unteren setzen schon Frucht an, wenn die oberen ihre winzigen Kelche zu öffnen beginnen. Eine solche Blütenstange blüht etwa zwei Wochen lang. Dem Laube eigenartig ist ein ganz besonders würziger Duft, der dem des Waldmeisters sehr ähnelt, und dem Kumarin, einem aromatischen Stoff, seinen Ursprung verdankt. Mit zunehmendem Alter nimmt der Kummargehalt bedeutend zu und verleiht der Pflanze einen steigend bitteren Geschmack.

In dem Verholzen und dem bitteren Kummargehalt haben wir die Ursachen jenes großen Misserfolges zu suchen, von dem eingangs die Rede war. Auch in Amerika hatte man mit diesen Schwierigkeiten zu rechnen. Fabre, der die Pflanze zuerst nach Europa brachte, das Verholzen wird dann natürlich ohne jede Bedeutung sein, wenn man die junge Pflanze, solange sie noch zart ist, verfertigt. Dann wirkt auch der Kummargehalt nicht so nachteilig, da sich die Tiere bei längerem Stehen an ihn gewöhnen, so daß sie schließlich auch größere Pflanzen mit stark bitterem Geschmack ohne jeden Widerwillen aufnehmen.

Heutzutage pflügen die Amerikaner den Bokhara- und Subanklee mit dem Wintergetreide anzubauen und in nächsten Herbst den ersten Futterertrag zu ernten im folgenden Jahre zwei weitere, oder nur einen und den Samen. Mitunter auch lassen sie als nach dem ersten Schnitt den Klee bewachsen. Es gibt wohl kaum eine Futterart, die für die Silage so geeignet ist wie der Bokhara- und Subanklee. Das hängt mit seinem geringen Wassergehalt zusammen. Dagegen ist seine Verarbeitbarkeit zu Heu infolge langsamen Trocknens sehr erschwert. In großen und ganzen rühmt man diesem Kleefutter hohen Futterwert nach. Seine große, landwirtschaftliche Bedeutung liegt nicht zuletzt in seiner Anspruchslosigkeit und in seinem Werte für die Gründüngung. Die tiefgehenden Wurzeln verwerten sehr rasch und tragen zur Lockerung des Bodens wesentlich bei.

Der Subanklee ist eine Abart der eben beschriebenen Pflanze. Er wird seit 1916 in Amerika in größerem Maßstab angepflanzt. Er hat sich aber in dieser kurzen Zeit bereits sehr stark eingebürgert. Das liegt an drei Vorzügen, die er vor dem Bokhara- und Subanklee hat. Er verholzt nicht kann also selbst noch in der Blütezeit verputzt werden. Er liefert größere Futtermengen als die Stammform und ist nur einjährig. Bei seinem Anbau in Deutschland stellte sich heraus, daß zwar auch er, allerdings sehr spät, verholzt, daß aber im großen Ganzen die gleichen Erfahrungen, die die Amerikaner mit ihm machen zu treffen. Die Ausaat erfolgt jetzt im April. Die jungen Pflanzen verlangen im Gegensatz zum Bokhara- und Subanklee besondere Pflege. Sie sind sehr empfindlich gegen Unkraut und müssen infolgedessen häufig gepflügt und gejätet werden. Sie blühen von Mitte Juni bis Mitte September und erreichen in dieser Zeit eine Höhe von zwei Metern. Besonders vorzuziehen ist bei Verwendung des im Handel befindlichen Saatgutes zu verwenden, da sich die einzelnen Samen in Bezug auf Wachstum, Blütezeit usw. sehr verschieden verhalten, ganz ähnlich wie bei der Seradella. Als Hauptanbaubetriebe für diesen Klee werden hauptsächlich Baden, Hessen und die Pfalz in Frage kommen, während der Norden durch seine kühleren Temperatur ausfallen dürfte. Wählt man die Vorteile beider Kleerarten gegeneinander ab, so dürfte dem Bokhara- und Subanklee der Vorzug zu geben sein. Allein schon seiner großen Anspruchslosigkeit wegen, die ihn auf leichten Böden, selbst in Moorstrukturen gedeihen läßt. Nicht unerwähnt soll auch der große Nutzen des Bokhara- und Subanklees als Bienenweide bleiben. Er dürfte ein gut Teil zur Verbreitung dieser Pflanze hier in Deutschland beitragen.

Vom Unkraut zur Komposterde.

Ununterbrochen fast gibt es im Garten Aufzäumungsarbeiten. Beim Jäten, beim Entweiden, beim Herbstlichen Graben des Gartens, immer sind Abfälle zu beseitigen. Unkraut, Ranten, gelbe Blätter, Grasbüschel, verwelkte Blätter — lauter vegetabilische Stoffe, die man nicht liegen lassen kann, wo man sie gewonnen hat. Manches könnte man ja gleich mit untergraben, um es unschädlich zu machen, aber diese Möglichkeit besteht nicht immer und mitunter hat auch jeder Weg seine Bedenken. Was nicht sehr schnell verkauft und wieder zu Erde wird, gehört nicht in das Gartengruben, denn hier sollen die Wurzeln der Kulturpflanzen nur solche Stoffe finden, die sie verdauen können. Es ergibt sich darum von selbst, daß die meisten Abfälle bereitgestellt werden müssen, wenn der Garten ordentlich aussehen soll. Die Zeit, die man damit zubringt, ist nicht verlorene, denn das Sammeln der Abfälle ist der erste Schritt zur Gewinnung eines vorzüglichen Bodenverbesserungsmittels. Welcher Boden ließe sich aber nicht mehr verbessern?

Wie die Früchte des Gartens nach ihrer Reife durch den menschlichen oder tierischen Körper wieder in den Boden zurückkehren, aus dem die Pflanze sie gebildet hat, so müssen auch die zur Nahrung nicht brauchbaren Pflanzenteile einen Kreislauf vollenden, der sie wieder zur Erde werden läßt. Das geschieht ohne unser Zutun überall, wo immer abgestorbene Pflanzenteile liegen und den chemischen Wirkungen des Temperaturwechsels ausgeliefert sind. Zu unserer planmäßigen Gartenwirtschaft fördern wir diesen Prozess nach Möglichkeit. Alle verwesende organische Substanz wird schließlich zu Humus, jenem von zahllosen Bakterien belebten schwarzhäufigen Krumen, auf dem die Fruchtbarkeit des Bodens zum großen Teil mit beruht. Diese Humusbildung erreichen wir durch Vereimung der Garten- und Küchenabfälle auf dem Komposthaufen.

Zur Anlage eines Komposthaufens wählt man eine unauflösbare, halbschattige Stelle des Gartens oder Wirtschaftshofes. Hier schichtet man Unkraut Laub wellende Gemüßblätter und was sonst in der Küche abfällt und als Viehfutter nicht zu verwerten ist. Auszuschließen sind unverwesliche Stoffe wie Knochen, Scherben, Metallabfälle, ferner sehr zarte Tierkadaver, abgeschliffene Äste, Kohlstreu. Vorzuziehen sind auch feine Unkraut, das sich durch Wurzelauflösung vermehrt, wie die Quacke, die Ackerwinde, der wilde Hopfen u. a., und mit Unkräutern, die schon reife Samen tragen. Geeignet

zur Kompostierung ist dagegen Schlamm aus Teichen und Gräben, besonders wenn er schon einige Zeit gelagert hat und Straßentebricht. Man schichtet den Haufen etwa einen Meter hoch und begießt ihn von Zeit zu Zeit mit Jauche. In diesem Zweck stellt man am besten in der Oberfläch eine muldenartige Vertiefung her, damit die Jauche den Haufen weiter durch wiederholtes Umschichten des Haufens und Vermengen von Kall beschleunigt. Fertig ist die Komposterde, wenn man die einzelnen Bestandteile des Haufens nicht mehr erkennt. Das dauert 2 bis 3 Jahre. Jedes Jahr wird ein neuer Haufen angelegt, damit ebenso jedes Jahr ein Haufen reif wird zum Verbrauch.

Im letzten Jahr kann man auf dem Kompost Kürbis, Klettergurken oder Martruben anbauen. Man muß dann trefflich nach der Ernte wieder kräftig jauchen, damit die Erde sich wieder mit Nährstoffen anreichern kann. Bei dem letzten Umlege gar noch Thomasmehl und Kainit beifügt, erhält eine Erde, die für die anspruchsvollste Kulturpflanze eine gute Unterlage abgibt.

Soll ich ein Schwein mästen?

Wer sich ein Schwein fettmachen will, muß vorher wissen, ob er die nötigen Futtermittel aufbringen kann. Das Schwein frisst alles und nimmt bei guter Pflege schneller zu als alle anderen Haustiere, es bedarf dafür aber auch größerer Futtermengen. In normalen Zeiten ist sein Hauptnahrungsmittel die Kartoffel. Sie läßt sich vollkommen durch Futtererbsen ersetzen. Dazu gehören einweißhaltige Futtermittel wie Gerstenschrot, Röhrlage, Hafer, Erbsenmehl, Kaffeebohnen, Erbsen, Luzerne, Seradella, Erbsen und Brennnesselblätter lassen sich erfolgreich als Eiweißfutter benutzen, wenn es vorher gehäckselt und dann gemästet wird. Das Häckseln kann in kleinen Haushaltungen mit dem Hackmesser oder geeigneten Brotmaschinen geschehen. Kartoffeln sollen im allgemeinen nicht mit anderen Futtermitteln zusammen gemästet werden, da das Fruchtwasser schädliche Stoffe enthält. Alle Futtermittel, wie Kartoffeln, Futtererbsen, Erbsen und Kaffeebohnen dürfen nur gemästet und zerleinert gereicht werden, da sonst schwere Schädigungen eintreten.

Die täglichen Bedarfsmengen an dreierlei getrocknetem Futter stellen sich bei Mastschweinen in den verschiedenen Altersstufen ungefähr so: 2-3 Monate: 2,5-3 Kg., 3-5 Monate: 5-5,5 Kg., 5-6 Monate: 6-6,5 Kg., 6-9 Monate: 7,5-8 Kg., 9-12 Monate: 9,5-10 Kg. Das Futter muß morgens, mittags und abends regelmäßig zu einer bestimmten Stunde sauber zubereitet in sauberen Gefäßen gereicht werden, wobei niemals mehr vorgelegt werden darf, als die Tiere wirklich auffressen. Nicht gefressene Reste müssen sofort aus dem Futtergefäß entfernt werden. Dem Futter, besonders dem der jüngeren Tiere, sind kleine Mengen, 2-10 Kg. Futtermehl, im Notfall auch einfache Schlemmkreide, beizumischen, damit die Tiere den zum Knochenaufbau notwendigen Kalk erhalten. Roggen darf zweckmäßig gar nicht oder nur in äußerst geringen Mengen gereicht werden, Mengen, die der Mensch ohne weiteres vertragen würde, sind für das Schwein schon gesundheitsschädlich. Wenn die Fresslust nachläßt, verändert man am besten die Futterzusammensetzung derart, daß man etwas mehr einweißhaltiges Futter reicht. Je reichhaltiger eine Futterzusammensetzung ist, um so größer die Fresslust der Tiere. Man zieht daher auch zweckmäßig alle Küchenabfälle zu Futterzwecken heran, wobei das Gefährte mit ganz warmem Wasser abgespült werden muß, das man von Topf zu Topf und von Teller zu Teller gießt. Dieses Spülwasser enthält manche wertvollen Bestandteile, die als nicht zu verachtende Beigabe zum Futter zu betrachten sind. Alle Küchenabfälle, wie Kartoffelschalen, Obst- und Gemüsereste, Fischköpfe usw. müssen mitgekümpft und gründlich zerleinert werden.

Am besten gedeiht das Schwein bei Einzelmast. Der Kampf um das Futter, wie die Gesellschaftshaltung ihn mit sich bringt, geht am Körper, wodurch das Mehr, das die Tiere vielleicht aus Mangel gegeneinander fressen, verloren geht. Ein Schwein frisst sich auch einzeln möglichst voll, wenn es gesund ist und gutes Futter hat. Gebraucht es hierzu mehr Zeit, so ist das nur von Vorteil, denn das Futter kommt gehörig verdaulich in den Mägen und wird dadurch restlos verdaut. Was nicht gut verdaut wird, mästet auch nicht, ist also verschwendet.

Vorteile der Geflügelkennzeichnung.

Bei größeren Geflügelbeständen ist es nicht möglich, bestimmte Tiere mit Sicherheit zu erkennen, namentlich dann nicht, wenn es sich um Kaffeteiere gleicher Farbe handelt. Es ist aber andererseits von größter Bedeutung, die Entwicklung jedes einzelnen Tieres genau verfolgen zu können. Aus allen diesen Gründen sollte man die Tiere kennzeichnen. Die geringe Arbeit steht in keinem Verhältnis zu dem Nutzen.

Das verbreitetste Mittel, Hühner zu kennzeichnen, sind Ringe, die man ihnen an den Beinen anlegt. Am besten verwendet man den im Auftrag des Bundes deutscher Geflügelzüchter, der größten Organisation in der Geflügelzucht, hergestellten Bundesring. Dieser Ring ist unverfälschbar und bietet außerdem mancherlei Vorteile. Alter und Abstammung des Tieres, das ihn trägt, lassen sich genau nachweisen, weil jeder Ring neben einer Kontrollnummer auch die Jahreszahl trägt. Wer Hühner kauft, die den Bundesring tragen, kann über das Alter der Tiere nicht getäuscht werden, er kann ferner den Züchter ermitteln, er braucht nur Zeichen und Zahlen der Firma S. Marten in Leipzig mitzuteilen, die die Ringe herstellt und genau bucht. Viele Ausstellungen lassen nur Tiere zu, welche den Bundesring tragen, Bundespreise werden nur auf solche Tiere vergeben. Wer irgendetwas, auf Ausstellungen oder sonst, Tiere kauft, merkt sich die Ringnummer und ist dann von Fälschern und Betrüglungen geschützt. Auch da, wo Kassenmeister verwendet werden, bietet der Ring die einfachste Bezeichnung der einzelnen Tiere. Er wird an jeden deutschen Geflügelzüchter abgegeben, doch muß man bei der Bestellung Tierart und auch die Rasse nennen, damit die richtige Größe geliefert werden kann, auch getrennt nach Hähnen und Hennen. Am Rücken, die den Ring zunächst verlieren würden, lenktlich zu machen, verwendet man mit Vorteil Anilinfarben, womit die untere Seite des Flügels bedruckt wird. Im Alter von 14 Tagen bis 3 Wochen kann man farbige Zelluloidringe kleiner Größe anlegen, die mit zunehmendem Alter gegen größere vertauscht werden. Durch die verschiedenen Farben der Ringe und danach, ob sie am rechten oder linken Bein sitzen, lassen sich schon eine ganze Reihe von Brutten unterscheiden.

Die Buchstaben und Zahlen auf dem Bundesring kann man bei ihrer Kleinheit natürlich nur lesen, wenn man die Tiere einfängt. Zur bequemeren Erkennung dienen daneben die eben erwähnten farbigen Zelluloidringe, wodurch sich allerdings nur Jahresklassen oder einzelne Brutten, nicht einzelne Tiere kennzeichnen lassen. Außerdem gibt es noch Nummerirringe, deren Zahl ungefähr einen Zentimeter groß ist. Sie bestehen meist aus Aluminium und können jederzeit angelegt und abgenommen werden. Sie gehen jedoch auch mitunter verloren oder ihre Zahlen werden durch Schmutz unleserlich, man verwendet deshalb neuerdings Flügelmarten aus nicht rostendem Metall von der Größe eines Talers. Ein Druckknopf hält sie am Flügel fest, ohne die Tiere irgendwie zu schädigen. Eine besondere Art der Kennzeichnung, die namentlich bei der Ermittlung gestohlener Hühner sehr wirksam ist, besteht darin, daß man mittels Locher die Gelenkhaut der Füße durchsticht. Die Maßnahme ist ganz ungefährlich und leicht ausführbar und bietet ein Mittel, das nicht wieder zu entfernen ist. Vor Dieb wird diese Kennzeichnung kaum beachtet, weil sie un auffällig ist.

Die Gefahr der Verseuchung unseres Geflügels.

Wie vor dem Kriege, so bieten auch jetzt wieder Händler, die sich in ihren Empfehlungen vielfach der irreführenden Bezeichnung „Geflügelhof“ bedienen, aus Italien, Ungarn, Galizien usw. importierte Jung- und Legehühner an, denen alle möglichen Vorzüge zugeschrieben werden. Vor Ankauf solcher Tiere sei hiermit dringend gewarnt, denn sie sind selbst giftig zu sein. Diese italienischen, ungarischen und sonstwie genannten ausländischen Hühner kommen bei uns in ein kälteres ihnen nicht zugewöhntes Klima, wo sie in Bezug auf Eierproduktion nichts leisten, jedenfalls im Eierertrag heimischen Rassen mit nur geringer Leistung noch beträchtlich nachstehen und deshalb das Heer der unmühen Fresser unter unseren Hühnern unerwünscht vergrößern.

Durch den langen Transport dieser zum Teil aus südländischen Klimaten günstig gelegenen Ländern eingeführten Hühner, auf dem die Fütterung und notwendige Pflege in der Regel sehr zu wünschen übrig läßt, wird die Widerstandskraft der Tiere sehr geschwächt und bei dem weiteren Aufenthalt in unserem rauhen Klima sind schwere Erkrankungserkrankheiten die natürliche Folge. Die Anschaffung solcher ansehend billig angebotenen Geflügels ist für den Käufer in 90 von 100 Fällen nicht allein ein Verlust der erworbenen „italienischen“ Hühner, die infolge der wiederholten Reiseertragen, Erschütterungen, des Futtermangels, plötzlichen Futterwechsels usw. an der oder jener infektiösen Krankheit verenden, sondern sie verurteilen durch gemeinsame Benutzung der Futter- und Trinktöpfe auch den vorhandenen alten Hühnerbestand, den naturgemäß das gleiche Los trifft. Viele Fälle liegen bereits vor, wo nicht allein die zugekauften „italienischen“ Hühner, sondern durch Ansteckung auch der alte Geflügelbestand innerhalb kurzer Zeit tötete. Die Feststellung der Todesursache, durchgeführt in staatlichen Tiergesundheitsämtern, ergab regelmäßig den Grund Diphtherie, Geflügelcholera usw.

Wielach lassen sich Vorkehrungen von schlecht legenden Hühnern vermeiden, „echte italienische“ Hühner oder Hähne zur Blutauffrischung ihres Legesystems anzuschaffen. Diese Art der Einführung fremden Blutes ist jedoch verwerflich, da die erwartete Erhöhung des Eierertrages nicht eintritt aus dem nahegelegenen Grunde, weil die italienischen und sonstigen ausländischen Landhühner nicht auf hohe Eierleistung gezüchtet sind. Ganz abgesehen von der Verfestigung feuchterartiger aufsteigender Krankheiten ein hinreichender Grund, dergleichen Experimente im eigenen Interesse der Gesundheit zu unterlassen. Der Club deutscher Geflügelzüchter, Berlin W. 57, Steinmühlstraße 2, der lebhaftig der Förderung und Verbreitung der heimischen Geflügelzucht dient, verleiht an jedermann kostenfrei und unentgeltlich auflärende Schriften über praktische, nutzbringende Geflügelhaltung, und es kann nur empfohlen werden, sich in allen die Geflügelzucht betreffenden Fragen an diesen Verein zu wenden.

Kleine Mitteilungen.

Die Kellerräume im Winter.

Die Kellerräume erfordern im Winter viel Aufmerksamkeit. Die aufbewahrten Kartoffeln, Gemüse, Obst faulen gern, und das Verderben greift schnell um sich, wenn man verläßt, die angelegten Stühle sorgsam auszusuchen. Man gewöhne sich an, stets eine Leinwand vorzunehmen, wenn man Gemüse aus dem Keller holt, indem man dieses mit Flecken oder Schmutz zuerst verputzt. Die aufbewahrten Wärme und Feuchtigkeit, und dies um so mehr, je wärmer die Außenluft ist. Es müssen daher durch reichliche Lüftung und Zugluft Wärme und Feuchtigkeit entfernt werden. Bei trockener Witterung und frostigen Tagen Lüfte man daher stets. Am besten entwickeln sich die Keimlinge bei einer Temperatur über 5 Grad. Die Kellerräume sind natürlich nicht nach Süden zu einbauen. Lüft es sich nicht vermeiden und fallen die Sonnenstrahlen hinein in den Keller, so halte man die Fenster geschlossen und verdunkelt. Im Notfall streicht man die Fenster mit Kalkmilch.

Ein einfacher Scharrum für Hühner.

Ein einfacher Scharrum für Hühner wird dadurch hergestellt, daß man an einer windgeschützten Stelle aus Latex eine Art Gerüst herstellt und dieses mit Sackleinwand benagelt. Den Boden dieses Raumes bedeckt man mit einer ziemlich hohen Schicht von Häcksel und Spreu. An kalten Wintertagen streut man dann das Körnerfutter, anhaltet wie sonst ins Freie, in diesen Scharrum. Da können sich die Hühner warmhalten! Die Fütterung des Scharrums braucht nur ein Meter zu betragen.

Die Hundehütte.

Am besten steht die Hundehütte in einer Ecke, wo sie von zwei Seiten durch Mauern gedeckt ist und nicht von dem Mittagssonneinstrahl getroffen wird. Sie soll nicht unmittelbar auf dem Boden stehen, da die Bretter die Feuchtigkeit aufsaugen und auslaufen, wodurch die Gesundheit des Tieres leidet. Vier Holzköpfe als Füße unter die Hütte genügt, heben den Liebsling an. Das Dach muß völlig wasserdicht sein, was am besten durch Auflegen von Dachpappe erreicht wird, die Wände dicht aneinanderzuschließen und feinerleinen Fugen oder Ritzen aufweisend. Der Einschluß ist seitlich anzubringen, damit der Hund vor Witterungsunbillen vollständig geschützt liegt; im Innern der Hütte ist eine Prille aufzustellen, auf welche reichlich langes Stroh als Unterlage gegeben wird. Um Ungeziefer fernzuhalten, bestreicht man den Innenraum und die Prille mit geruchlosem Karbolium oder Kreolinlösung. Damit dem Hunde Gelegenheit geboten ist, auch nach Niederstiegen von der Hütte trocken und lauer zu liegen, wird auch dranhin eine Prille aufgestellt. Sehr praktisch sind Hütten mit abnehmbaren Decken, da eine häufige Reinigung für das Wohlbefinden des Tieres unerlässlich ist, doch darf in diesem Falle das Dach nicht hoch oben aufstehen, sondern muß fest angelegt, d. h. zum Befestigen durch Haken eingerichtet sein. Im Winter ist eine Hütte mit Doppelwänden, deren Zwischenräume mit Asche oder trockener Erde ausgefüllt sind, aufzustellen und wenigstens die Hütte ringsum mit trockenem Dünger einzuhüllen. Vor dem Einschluß wird ein Saal als Vorhang angelegt, den der Hund mit der Schnauze beiseite zu schieben sich leicht angewöhnt.

Die Spinne als Wetterprophet.

Das beste Barometer ist die Hausspinne. Baut die Spinne ihr eben abgetrocknetes Nest wieder an der alten Stelle an, so folgt mildes Wetter; hockt sie sich in der Nähe des Ofens an oder an warmen Stellen, so kommt kaltes Wetter. Baut sie in der Nähe der Fensters, dann ist Tauwetter in Aussicht. Nimmt sie die Luftschichten ihres Netzes ab (sie lie immer vor ihr feines Gewebe nicht ist schöne Witterung zu erwarten. Setzt sie sich wieder einwärts an, so folgt die kühleren Tagen. Es kommt gewiß kaltes Wetter. An dauernd schlechtes, regnerisches Wetter zeigt sie an, wenn sie gewöhnlich in unverschämter einnimmt — auf Vorrat loszugehen.

Der grüne Rajen.

Grüne Rajen stets schön und gleichmäßig zu erhalten, ist eine Hauptaufgabe der Gartenpflege. Die Schönheit des Rajens hängt von seinem regen Wuchs, ohne Wunden und ohne fremden Pflanzen (Unkräuter) ab. Rajen auf magerem Boden wird bald von Moos überwuchert das sich wie das einmal eingewickelte Unkraut nur schwer ohne Beschädigung des Rajens entfernen läßt. Im Spätherbst werden er nicht mehr zum Wachsen benützt wird, ist er noch einmal kurz zu schneiden. Mit Eintritt dauernder Fröste ist seine Farbe mit unkräftigem Kompost oder trockenem Düng zu seiner Kräftigung leicht zu fördern. Diese Dede wird vom Regen ausgelugt und ihre dinständigen Bestandteile werden dem Boden zugeführt. Erst im Frühjahr wird ihr Rest entfernt. Wenn im Winter die Regen ränge um den Rajen von Säure befreit werden, kann man diesen auf den Rajen von dem er nicht schadet, aber insofern nicht, als auch er dem Gras Düngstoff zuführt. Etwaige Lücken des Rajens werden im Frühjahr neu eingesetzt.

Den Amianth eines unerschrockenen Mannes erhalten neu hinzugekommene Besucher an einem offenen nachgeliefert.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart

Von Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Kells Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. (32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich gestehe zu, höchst unvorsichtig gehandelt zu haben“, antwortete Cool. „Doch sah ich keinen anderen Weg, um die nötigen Gelder aufzubringen. Zur Erforschung des neuen Kontinents allein hätte ich niemals die erforderlichen Mittel erhalten. Ich benutzte daher die damals in Amerika herrschende Stimmung, die durch einige neue Entdeckungen erregt war. Niemals habe ich behauptet, daß die Petroleumlager bereits erschöpft wären, sondern nur die große Wahrscheinlichkeit eines reichen Vorkommens betont. Ebenso mußte ich meine Geldgeber über den Ort der vermuteten Erdschätze im unklaren lassen, weil mir sonst niemand geglaubt hätte.“

„Man sah dann wohl bald das Unrecht Ihrer Beurteilung ein und entließ Sie?“, fragte Linda.

Der Amerikaner lachte bitter.

„Mit Hilfe einiger Freunde, die trotz allem an mich glaubten, entfloß ich dem Zuchthaus und begab mich, mit falschen Papieren versehen, nach Mexiko. Dort rüstete ich mit den mir noch zur Verfügung stehenden Mitteln die jetzige Expedition aus. Ich wollte versuchen, das Polargebiet diesmal von der anderen Seite zu bezwingen, um möglichst das von mir vermutete Neuland aufzufinden und die dort erwarteten Bodenschätze festzustellen. Auf diese Weise hoffte ich mich zu rehabilitieren. Tatsächlich trieb uns die Trift nach Verlauf von zehn Monaten in nur 200 Kilometer Entfernung an der Stelle des vermuteten Neulandes vorbei. Ende Mai unternahm ich einen Vorstoß mit meinem Schlitten. Aber das Glück miß uns. Als wir die halbe Strecke zurückgelegt hatten, geriet der Schlitten in eine unsichtbare Eispalte und versank. Drei meiner wackeren Begleiter ertranken, während wir beiden Ueberlebenden uns nur mit Mühe zu retten vermochten.“

„Wie gedachten Sie denn jetzt von hier fortzukommen?“, fragte Sanders.

„Die Strömung treibt uns weiter nach Spitzbergen, das wir im nächsten Jahre zu erreichen hoffen. Lebensmittel hoben wir noch genug, die „Bradley“ ist unversehrt, und wir sind guten Mutes.“

„Kommen Sie mit uns“, sagte Nagel, „dann werden Sie binnen 24 Stunden wissen, ob Ihre Annahmen richtig sind. Ihr Schiff kann ohne Sie zurückkehren, und da Sie voraussichtlich in wenigen Wochen in Mexiko sind, können Sie von dort eine Hilfsaktion auslösen und selber der Bradley entgegenfahren. Uns dagegen vermögen Sie als genauer Kenner aller örtlichen Verhältnisse nützlich zu werden.“

Auch Linda unterstützte eifrig diese Bitte, und als ebenfalls alle Mannschaften der „Bradley“ ihn drängten, sich den Luftfahrern anzuschließen, weil er ihnen auf diese Weise am schnellsten Hilfe zu bringen vermöchte, gab er nach. Nur bat er, die Abfahrt auf den nächsten Morgen zu verschieben, da er noch Verschiedenes zu erledigen hätte.

„Wird uns die Zeit nicht zu knapp?“, fragte Sanders.

„Wir haben noch zwei volle Tage vor uns“, sagte Nagel. „Aber wird das ruhige Wetter sich halten?“

„Dafür bürgte ich“, erklärte Cool. „Sobald hier Windstille eintritt, pflegt sie mehrere Tage zu dauern. Außerdem würde uns das Barometer rechtzeitig warnen, falls Sturmgefahr vorliegt.“

Nagel war es ganz recht, seinen Leuten eine völlige Ruhe von 12 Stunden gewähren zu können. Der bei weitem schwerigste Teil der Reise lag noch vor ihnen, und man mußte damit rechnen, während der nächsten 24 Stunden ununterbrochen tätig zu sein.

Am 18. Juli morgens 8 Uhr war alles zum Aufstieg bereit. Sanders hatte Linda gebeten, Stratoff zu sich auf die Schwalbe zu nehmen, da er zusammen mit Nagel und Cool die notwendigen Untersuchungen des Neulandes vornehmen wollte.

Man verabschiedete sich von den zurückbleibenden Nordpolfahrern, deren Vorräte aus dem Ueberfluß der Flugzeuge mit einigen längt entbehrten Genußmitteln ergänzt waren. Bei strahlender Sonne starteten die Flugzeuge gegen den leichten Wind, geleitet von brausenden Hochs der „Bradley“-Besatzung.

Stöber übernahm die Führung in genauer Richtung auf Kap Barrow, das noch fast 2000 Kilometer entfernt lag. Bald besaßen sie sich über einem Gebiet, das weit und breit noch keines Menschen Fuß berührt hatte.

Sanders, Nagel und Cool standen in Gerlings Führerkabine. Nagel prüfte die Registrierapparate, Cool musterte den Horizont

mit einem Fernglaße, während Sanders ununterbrochen seine Wankseln in der Hand hielt.

„Wir müssen bereits in der Nähe der Seinerzeit von mir aus der Ferne erblickten Landes sein“, sagte Cool.

„Das Wasser wird flacher, ich schätze auf kaum noch 150 Meter Tiefe“, erklärte Sanders.

Sie flogen in 3000 Meter Höhe, um einen möglichst weiten Ueberblick zu haben.

„Festes Land unter uns“, meldete Sanders lakonisch.

„Ich sehe nichts als Schnee und Eisberge wie bisher“, meinte Nagel.

„Dort ein Gebirge“, rief Cool und deutete nach Süden.

„Wir müssen möglichst tief fliegen, wenn ich einwandfreie Beobachtung machen soll“, erklärte Sanders.

„Auf 200 Meter heruntergehen“, befahl Nagel. „Solange wir noch weit von größeren Erhebungen entfernt sind, haben wir keine unangenehmen Bodenböden zu befürchten.“

Im heißen Gleitfluge schoß Stöber herab. Schwalbe folgte in einiger Entfernung.

Die Rute schlug aus.

„Argeleitet. Darüber Döschleier“, murmelte Sanders. Er schien in tiefe Träumereien versunken.

Die Berge wuchsen schnell heran. Zackige, wolkenverhangene Spitzen, ungeheure Gletscher, dazwischen dunkelschwarzes Gestein der Steilabfälle.

„Kohle“, sagte Sanders. „Mehrere Schichten übereinander. Tiefe nicht sehr mächtig. Lohnt nicht den Abbau.“

„Soll ich das Gebirge überfliegen?“, fragte Gerling, als die ersten Hügel sich anfürmten.

„Besser umgehen wir es nach Osten“, meinte Nagel.

„Nein, direkt hinüber“, sagte Sanders tonlos.

Stöber stieg aufwärts. Nun schwebten sie über den Bergen, deren höchste Spitzen auf 2000 Meter gehäht wurden. Plötzlich umging sie dichter Nebel. Nagel befahl der Nachrichtenzentrale, ständige Sprechverbindung mit Schwalbe zu halten und sofort zu melden, falls diese sich entferne.

„Der Nebel ist recht störend“, sagte er zu Sanders. „Ich fürchte, wir können überraschend gegen einen hohen Berg stoßen.“

„Ich passe auf und werde beständig die Entfernung zum Boden angehen“, beruhigte dieser.

(Fortsetzung folgt.)

Extra billiges Angebot!! 1 Waggon Steingut Waschgarnituren Toiletten-Eimer Tonnengarnituren Satzschüsseln Salatieren Teller Tassen S. Bruckmann Haus- u. Küchengeräte Kaiserstr. 105. 1848.

DAMEN-HÜTE ZUM AUSSUCHEN! Serie I Filzsch, Duvelpe, Filz 3.25 Serie II Silksa, Zylinderplösch garnierte Filzhüte 4.50 Serie III Elegane Zylinderplösch- und Silksahüte 5.75 Alle übrigen Hüte sind im Preise bedeutend ermäßigt FREITAG u. SAMSTAG SCHLUSS UNSERER WINTER-VERSORGUNGS-TAGE KNOPE

Stabile Schlafzimmer mehrere neue Möbel in Eiche... Spezialvertrieb Schweiger Mühlgang... Diwans... Bandjägere... Handwagen... Harmonium... Bibell... Auto... MESSALINA Ab morgen im Union-Theater

Männer, die das Richtige erfassen, kaufen deutsche Anker-Kassen bei 1900a G. Merkle Heidelberg Gölthestr. 1.

Kräuze u. Hautjucken verschwinden unter Garantie nach Gebrauch von „Scabiol-Tinktur“. Preis 2.50. Drogerie Wilh. Tscherning, Karlsruhe i. B. F-50216

Gute Garten-Erde wird kostenlos abgegeben. Zu erfragen in der „Badischen Presse“ MESSALINA Ab morgen im Union-Theater

Felle Keller- und Speicherräume... Feuerstein, Jafanenstr. 28. Tel. 8481

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat, eine Stelle sucht, eine Stelle z. vergeben hat, der „Badischen Presse“

Verkauf. Häuser, Grundstücke... Bäckerei gutes Geschäft in großem... Kaufgeluche Zweite gebrauchte Piano

Immobilien Gutachten am Waren... Badische Presse

Strickmaschine... Zu verkaufen Schlafzimmer... Schlafzimmer... Günstiges Geschäft

Immobilien Gutachten am Waren... Badische Presse

Strickmaschine... Zu verkaufen Schlafzimmer... Schlafzimmer... Günstiges Geschäft

Immobilien Gutachten am Waren... Badische Presse

Strickmaschine... Zu verkaufen Schlafzimmer... Schlafzimmer... Günstiges Geschäft

Immobilien Gutachten am Waren... Badische Presse

Strickmaschine... Zu verkaufen Schlafzimmer... Schlafzimmer... Günstiges Geschäft

Immobilien Gutachten am Waren... Badische Presse

Strickmaschine... Zu verkaufen Schlafzimmer... Schlafzimmer... Günstiges Geschäft

Immobilien Gutachten am Waren... Badische Presse

